





sind, daß eine Abänderung der Tributleistungen sofort und ohne jeden weiteren Aufschub erfolgen muß.

In der Diskussion, die die Notverordnung ausgelöst hat, ist nun der Regierung auch der Ratsschlag erteilt worden, man solle statt der Krisensteuer lieber

die Umsatzsteuer etwas erhöhen.

Eine solche Erhöhung der Umsatzsteuer hält man vielfach für weit besser als die sozial in keiner Weise zu rechtfertigende Krisensteuer. Ueber die Gründe, die die Reichsregierung veranlassen, die Krisensteuer einzuführen, gibt nun eine Unterredung Aufschluß, die der Reichsarbeitsminister Stegerwald dem Vertreter eines rheinischen Blattes gewährt. Dr. Stegerwald erklärte da, daß

Der Reichsanwalt Dr. Brüning in den letzten Wochen wiederholt mit der größten Eindeutigkeit gesagt hätte, die Erhöhung der Umsatzsteuer in der gegenwärtigen Stunde würde seinen Rücktritt nach sich ziehen. Die Umsatzsteuer müßte reserviert werden für den Fall, daß Komplikationen in der Reparationsfrage eintreten sollten, oder aber dafür, daß die Hauptsteuer der Länder, die Ganzjahresssteuer, weiterhin katastrophal zusammenschrumpfe.

Diese Ankündigung, daß trotz aller der schweren, jede Tragfähigkeit schon übersteigenden Steuern, die die Notverordnung bringt, immer noch eine Erhöhung der Umsatzsteuer zu befürchten bleibt, hat nun nicht nur in wirtschaftlichen, sondern auch in politischen und parlamentarischen Kreisen

das größte Aufsehen erregt.

Die Tatsache, daß der Reichsanwalt in der Erhöhung der Umsatzsteuer noch eine letzte Reserve lassen will, ist überall mit geringer Ausnahme aufgenommen worden. Die Frage, in der sich die Regierung befindet, ist durch die Mitteilungen des Reichsarbeitsministers noch verschärft worden. Im allgemeinen erklärt man in den Berliner politischen Kreisen, daß der Regierung, wenn sie die Einberufung des Reichstages vermeiden wolle,

nichts anderes übrigbleiben werde, als die Notverordnung abzuändern.

Es werde für die Regierung darauf ankommen, sich zu einer solchen Abänderung bereit zu finden, da sonst die Einberufung des Reichstages, die zweifellos zu einem Sturz des Kabinetts Brüning führen würde, nicht mehr zu vermeiden sei. In dem am Mittwochmorgen zusammengetretenen Reichstagsausschuß des Reichstages dürften vorwiegend die Sozialdemokraten die Vertagung der Entscheidung über die Einberufung des Reichstages verlangen, da zunächst ihre Fraktion am Freitag zur Notverordnung Stellung nehmen will. Das gleiche Verlangen dürfte auch seitens der Deutschen Volks-

partei gestellt werden. Diesem Verlangen mehrerer Fraktionen wird aller Voraussicht nach die Mehrheit des Reichstages Rechnung tragen und eine neue Sitzung, in der die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages fallen soll, für den Anfang der nächsten Woche andern. Diesen Zeitpunkt dürfte die Regierung benutzen, um durch Besprechungen mit den Parteien Klarheit zu schaffen.

Wenn die Regierung, was man aber nicht annimmt, jede Abänderung der Verordnung ablehnen sollte, so würden höchstwahrscheinlich die Sozialdemokraten in ihrer Fraktionsabstimmung beschließen, die Einberufung des Reichstages zu fordern.

In einem solchen Falle wäre, da für die sozialdemokratischen Forderungen dann besonders auch die Oppositionsparteien und sogar Teile der Regierungsparteien stimmen würden, die Einberufung des Reichstages nicht mehr zu vermeiden.

Brüning und Curtius an Bord der „Europa“

London, 9. Juni. Als die Ankunft der „Europa“ auf der See von Cowes gemeldet wurde, begaben sich der Reichsanwalt, der Reichsaußenminister und ihre Begleiter an Bord des Torpedobootzerführers „Winchester“, dessen Mannschaft zu ihrem Empfang angetreten war. Nach kurzer Fahrt ging die „Winchester“ linksseits der „Europa“, neben deren Masten sie nahezu verstand. Wieder trat die Mannschaft an und die deutschen Herren verabschiedeten sich von dem Kommandanten, wobei sie für die Aufmerksamkeit der Admiralsität, ein Kriegsschiff zu ihrer Verfügung zu stellen, ihren Dank aussprachen. Als die deutschen Minister an Bord der „Europa“ gingen, wurden sie von dem Kapitän des Schiffes begrüßt. Die Musik spielte die Nationalhymne und viele der Passagiere, die dem Schauspiel mit großem Interesse zugehört hatten, begrüßten die Renommistenden lebhaft. In der Zwischenzeit hatte die „Winchester“ wieder angelegt. Der deutsche Vizekonsul, Freiherr von Neuraith, und Legationsrat Ritter führten an Bord eines Tenders wieder nach Southampton zurück.

Der Zeitpunkt des englischen Ministerbesuches

London, 9. Juni. Die Entscheidung über das voraussichtliche Datum des Gegenbesuches Macdonalds und Densfordens in Deutschland wird im wesentlichen von den Rücksichtnahmen abhängen, die die englischen Minister auf die parlamentarische Tätigkeit zu nehmen haben. Es gilt im Augenblick für wahrscheinlich, daß der Besuch erst nach Beginn der Parlamentssitzungen, d. h. also nicht vor August, stattfinden wird. Andererseits nimmt man an, daß Densforden erst darauf wartet, die deutschen Minister noch vor der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates zu sehen, die im September beginnen soll.

Provokierende Neußerungen Briands

Ueber die Breslauer Stahlhelmkundgebung und gegen die Youngplanrevision

Paris, 9. Juni. Im heutigen Verlauf der Kammer-Sitzung hat der Ministerpräsident, die Aussprache über die Stahlhelmkundgebung in Breslau zu verchieben. Hierzu erklärte Briand u. a., daß die Kammer bei der allgemeinen Aussprache Gelegenheit haben werde, sich ein Bild über den gegenwärtigen Stand der deutsch-französischen Beziehungen zu machen. In Breslau, in der Nähe der polnischen Grenze, habe eine Kundgebung stattgefunden, die von einem Verbandsausgänger sei, der sich nicht besonders positiv zu achten pflege. Diesmal hätten zwei königliche Prinzen und mehrere Generale dem Treffen beigewohnt. Es sei dies freilich

ein ebenso tadelnswertes wie beklagenswertes Ereignis.

In den Breslauer Medien sei kein Appell an den Frieden laut geworden, doch hätten lebhaft Angriffe gegen die Reichsregierung stattgefunden, die man für zu schwach hielt, um eine Abänderung der Charenzen zu erreichen. Es sei zu viel, daß eine derartige Kundgebung in der Nähe der polnischen Grenze nach der Verständigung von Genf stattgefunden habe. Das hätte vermieden werden müssen. Die französische Regierung habe sich keineswegs desinteressiert erklärt, sondern vielmehr der Reichsregierung ihren Standpunkt dargelegt, der — wie er glaube — von der deutschen Regierung geteilt werde.

„Wir werden bestrebt sein, aus dem deutschen Volke, wenn auch keine Bekundete, so doch eine friedliebende Nation zu machen. (!) Die deutschen Staatsmänner haben mir böse Stunden bereitet, doch lasse ich mich dadurch nicht entmutigen.“

Die Reichsregierung ist möglicherweise zu geschwächt. Ich möchte jedenfalls nicht, daß das Kabinett Brüning durch Rationalisten ersetzt wird. Jedenfalls werde die französische Regierung niemals veräumen, bei ähnlichen Zwischenfällen zu intervenieren.

Nach dieser Erklärung alna Briand ganz unerwartet auf das Reparationsproblem und Chequers über. Er führte u. a. aus: „In bezug auf die Repara-

tionen kann Deutschland seine eigene Auffassung vertreten, das ist sein Recht. Wir aber haben die unfreie, und man wird die feierlichen Verträge nicht in Frage stellen können, ohne daß wir unsere Zustimmung dazu erteilen. Der Youngplan kann nicht abgeändert werden, denn er hat einen endgültigen Charakter. Von einer etwaigen Abänderung des Youngplans zu revidieren, habe ich keine Kenntnis erhalten. Wenn dies jedoch der Fall gewesen wäre, hätte ich nichts ohne das Parlament unternommen.“

Domerges Abschied vom Senat

Paris, 9. Juni. Zu Beginn der heutigen Senatssitzung verlas der Vizepräsident das Dimissions schreiben des zum Präsidenten der Republik gewählten Senatspräsidenten Domerges. „Mit tiefem Bedauern“, heißt es darin, „verlasse ich den Senat, dessen Wohlwollen mir stets zuteil wurde und der mich fünf Jahre hindurch durch seine Abstimmungen mit der Vertung seiner Geschäfte beauftragt hat. Ich bin meinen Kollegen für ihre Güte aufrichtig dankbar.“ Im Anschluß an die Verlesung gab der Vizepräsident des Senates, Maitte, eine Erklärung ab, in der er dem scheidenden Präsidenten den Dank des Senates für die geleisteten Dienste zum Ausdruck brachte und erklärte, daß Domerges, um die demokratische Realisierung der Republik zu begünstigen, nur dem Beispiele Domergues zu folgen brauche.

Spanisch-französische Finanzverhandlungen?

Madrid, 9. Juni. Der Finanzminister gab heute die Erklärung ab, daß Verhandlungen mit Frankreich zum Abschluß eines Finanzvertrages eingeleitet werden sollen. Der Vertrag sollte die gleichen Eigenschaften wie derjenige des Jahres 1918 haben. Der Gouverneur der Bank von Spanien werde sich als Delegierter der spanischen Regierung nach Paris begeben, um mit der französischen Regierung zu verhandeln. Er werde von einem Repräsentanten der spanischen Privatbanken begleitet werden.

einmütig, dem Vertrag beigetreten wären, sei es nicht Aufgabe des Parlamentes, beizutreten zu sein als die Kirche.

Vier Tote bei einem Einsturzungslück

Frankfurt a. D., 9. Juni. Auf dem Mittelamt Melkenhain im Kreise Söldin, das von der Landgesellschaft „Eigene Scholle“ besiedelt wird, werden zur Zeit umfangreiche Umbauten vorgenommen. Wästen wurden beim Abriss eines Scheunengebäudes fünf Bauhandwerker von zusammenbrechendem Mauerwerk verschüttet. Drei waren sofort tot, einer verstarb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus Berlin.

Acht Tage Haft für die französischen Flieger

Kaiserslautern, 9. Juni. Das Amtsgericht Kaiserslautern hat die am Mittwoch vergangener Woche bei Erlenbach gefandenen französischen Fliegerunteroffiziere wegen Vergehens gegen das Vahgesetz und das Luftvertragsgesetz zu einer Haftstrafe von je acht Tagen verurteilt. Fünf Tage der erlittenen Unterhaftstrafe werden angerechnet. Weibchen haben die Strafe angenommen. Das Flugzeug wurde inzwischen abmontiert und nach Frankreich zurückgeschickt.

Ein Freiballon in 26 000 Meter Höhe

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 9. Juni. Am gleichen Tage, an dem Professor Plecard seinen Stratosphärenflug unternahm, gelang der Flugwetterwarte in Sion a. S. ein Aufstieg mit einem unbemannten Freiballon bis zu 26 000 Meter Höhe. Der Ballon konnte 171 Minuten, also während einiger Stunden, beobachtet werden. Die erreichte Höhe wurde mit einem Theodoliten errechnet.

Volkseinführung in Preußen am 9. August

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
Berlin, 9. Juni. Der Reichsenrat des Preussischen Landtags hat die Beratung über das Gesetz des Reichstages, das die Auflösung des Landtags fordert, auf die Zeit vom 7. bis 10. Juli festgesetzt. Im Preussischen Landtag wird dieses Gesetz natürlich mit der Mehrheit der jetzigen Koalitionsparteien abgelehnt werden. Die Koalitionsparteien haben bereits dafür Vorkehrungen getroffen, daß die sehr knappe Mehrheit am Tage der entscheidenden Abstimmung zur Verfügung steht. Das Zentrum, die Staatspartei und die Sozialdemokraten haben alle Fraktionsmittler aufgefordert, an diesem Tage anwesend zu sein. In parlamentarischen Kreisen des Preussischen Landtags vermutet man, daß die preussische Regierung dann als Termin des Volkseinführungs den 9. August wählen wird, obwohl dieser Termin noch mitten in die Reisezeit fällt.

Beamtenprotest gegen die Notverordnung

Der Gesamtvorstand des Sächsischen Gemeindefachbeamtenbundes hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Der Gesamtvorstand des Sächsischen Gemeindefachbeamtenbundes hat mit größter Empörung vom Inhalte der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 Kenntnis genommen. Statt eines allgemeinen Volksopfers nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit jedes einzelnen ist der Beamtenstand wiederum ein weiteres Sonderopfer härtesten Ausmaßes auferlegt worden, das in keiner schonungslosen und scharfen Protest herausfordert. Der Sächsische Gemeindefachbeamtenbund verurteilt ernstgemeinte Maßnahmen zur wirklichen Senkung der Preise. Es wird erwartet, daß nun sofort Maßnahmen zur Milderung der bisherigen unternommen werden, da die Fortsetzung der bisherigen Lohn-, Gehalts-, Steuer- und Sozialpolitik eine Vertiefung der breiten Massen des deutschen Volkes gebracht hat, deren Verhärkung nicht mehr möglich und weder materiell noch geistlich erträglich ist. Sie erwarten vom Deutschen Beamtenbund und vom Reichsbund, daß sofort alle Maßnahmen ergriffen werden, um die schlimmsten Folgen aus der Verordnung, insbesondere für die wirtschaftlich Schwächsten, zu hindern und zu mildern.

Die SPD. Disziplin gegen Brüning

Der erweiterte Bezirksvorstand der sächsischen SPD. billigte einstimmig die Zustimmung der sächsischen Delegierten an dem Leipziger SPD. Parteitag zur Entschließung Aufhäuser, ebenso den Beschluß, daß die Fraktionen in allen Körperschaften einseitig und geschlossen aufzutreten haben. Der Bezirksvorstand erwartet von den Abgeordneten des Bezirks, daß sie bei der Reichstagsabstimmung die neue Notverordnung energisch bekämpfen. Wenn keine andere Möglichkeit bleibe, sei der Reichstag einzuberufen.

144 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai 1931 war die Entwicklung des Beschäftigungsstandes in der zweiten Hälfte des Monats Mai nicht mehr so ungünstig wie bisher. Die Zahl der bei den Arbeitämtern gemeldeten Arbeitslosen hat um rund 144 000 abgenommen; am 31. Mai belief sie sich auf rund 4 067 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am letzten Stichtage — nach einem Rückgang um rund 134 000 — rund 1 579 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung hat sich weiter, und zwar um 15 000, auf rund 929 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Die Arbeitszeit im Bergbau

Genf, 9. Juni. Der Kohlenauschuß der Internationalen Arbeitskonferenz tritt heute nachmittag wieder zusammen, um zu den Vorschlägen über die Regelung der Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau endgültige Stellung zu nehmen. Die Frage der wirtschaftlichen Lebensbedingungen war Gegenstand sehr eingehender Beratungen der verschiedenen Gruppen. Es scheint jetzt eine Lösung gefunden worden zu sein, die Ansichten auf Annahme in der Konferenz bietet. Man hat sich in der Regierungsgruppe auf einen Vorschlag geeinigt, der vorsieht, daß im Braunkohlenbergbau unter Tage 150 Ueberstunden zulässig sind, wovon 50 Stunden durch tarifliche Vereinbarungen festgesetzt werden müssen. Für den Braunkohlenbergbau über Tage sollen 200 Ueberstunden zulässig sein; davon fallen 50 Stunden unter die Notwendigkeit besonderer tariflicher Abmachungen. Praktisch bedeutet dieses Ergebnis, daß die deutsche Regierung ihre Ueberstundenforderungen für den Braunkohlenbergbau vollständig durchgesetzt hat. Was den Braunkohlenbergbau angeht, so hat die deutsche Regierung, um ein Uebereinkommen zu ermöglichen, in eine Herabsetzung ihrer Forderungen um 50 Ueberstunden einwilligt. Sie hat aber auch hier erreicht, daß die in dem Entwurf des Internationalen Arbeitsamtes zulässigen Ueberstunden von 150 auf 200 erhöht worden sind. Dieser Vorschlag der Regierungsgruppe wird heute nachmittag dem Kohlenauschuß vorgelegt werden. Die Haltung der Arbeitnehmersgruppe zu diesem Vorschlag ist noch nicht bekannt. Allgemein besteht aber die Auffassung, daß die größten Schwierigkeiten für ein Zustandekommen über ein internationales Abkommen für Braunkohle als beseitigt angesehen werden können.

Schwere Devisenverluste der Reichsbank

Berlin, 9. Juni. Nachdem die Reichsbank in ihrem heutigen Anweis einen Verlust an Devisenmitteln von rund 163 Millionen ausgewiesen hat, erfolgten heute weitere Anweisungen an das Institut. Man schätzt die Abgaben heute wieder auf 50 bis 60 Millionen.

Ergebnis der rumänischen Senatswahlen

Bukarest, 9. Juni. Die Senatswahlen in Rumänien haben 144 Regierungssenatoren ergeben, womit die Regierung eine knappe Mehrheit von 18 Stimmen hat. Die Senatswahlen an der Bukarester Universität, deren Direktor Jorga ist, zeigten insofern ein eigenartiges Resultat, als der Kandidat Jorga nicht gewählt wurde. Von den 4 Landesuniversitäten sowie dem Landwirtschafts-, Industrie- und Handelshochschulen wurden im ganzen 7 Nationalparlamentarier, 5 Liberale, 1 Unabhängiger und 2 Regierungssenatoren gewählt.

Kommunistenkrawalle in Hamburg

Hamburg, 9. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) In Hamburg und Altona führten die Kommunisten Montagabend und in der Nacht zum Dienstag große Demonstrationen durch, wobei es in allen Stadtteilen, besonders in den Hamburger Bezirken, zu zahlreichen Zusammenstößen mit der Polizei kam. Die Herde der Unruhen waren besonders die Stadtviertel Hammerbrook, Eimsbüttel, Barmbeck und sodann die Straßen um die Wägenwerter in der inneren Stadt. Dort war die Situation für die Polizei des öfteren außerordentlich bedrohlich, da die Demonstranten die Gaslaternen ausdrebten und der Straßenbahn Hindernisse auf der Fahrbahn aufbauten. Außerdem wurde auch versucht, Stahldrähse über die Straße zu spannen. Die großen Ueberfallwagen der Polizei führten ununterbrochen durch die Straßen. In mehreren Stellen verbanderte die Polizei Klünderungen. In der Steinstraße in Hamburg und auch in Altona wurden Fensterhebeln von Konfektions- und Lebensmittelgeschäften eingeschlagen. Am Jungfernstieg in Hamburg und in der Großen Bergstraße in Altona mußten die Beamten Barrikaden, die aus Balken gebildet worden waren, wegschaffen. Mehrere Straßen wurden unter Anwendung von Schreckschüssen geräumt. In Hamburg wurden von der Polizei 30 und in Altona 25 Personen verhaftet.

Der preussische Kirchenvertrag angenommen

Berlin, 9. Juni. Der Vertrag zwischen Preußen und den evangelischen Kirchen wurde im Hauptausschuß des Preussischen Landtages bei Enthaltung der Sozialdemokraten gegen die Kommunisten angenommen. Annahmestand auch das Pfarrerbefreiungsgesetz. Ministerialdirektor Trendelenburg betonte, daß die Würdigung etwaiger Bedenken gegen die politische Klausel in erster Linie Sache der kirchlichen Instanzen sei. Nachdem die obersten Synoden mit ganz überwiegenden Mehrheiten, zum Teil

Mittwoch, Engl... Der Schl... London, Daily Tel... Besprechungen... amlichen Ziel... in Chequers... kommen sei: Die Zeit... neuen Int... nennung... zur A... Das treffe... Schuldenpro... Revision des... lenne aber de... Tage Deutsch... leicht erun... Diese O... Verordn... zahlungen... Es sei Deut... ständlich d... 1,2 Milliar... halten. Engl... Reparationen... zeitig entpre... was im groß... der Schlüße... Ist sich aber... darüber klar... stellt u... gehen, gan... im amerika... schafte wa... Pessimismus... weiter, an a... seiten am d... 1. Ma... den Aus... gleichen... inneren... inneren... 2. Ma... Harde an... land oder... gern ger... Aus der... noch folgend... die Reputa... gründe ang... die Reparat... Lage der de... sich gemach... die Schwel... kien auf an... Die de... Vorläuf... obwohl die... land die... Der die... rals' me... Saviel in d... Die Unter... beides... danfen der... seit einer... eine andere... Rom, b' Italia... Auffassung... proble... die haben... als vom... lichen. Die... Frankverei... Es war... sam hofen... iden Kam... Kautanen... wir — an... lebenden;... geschlagene... betrachtet... weide im... fapelle. D... deut die... dorfer V... ist 1 Ubr... ungenen... Mainstadt... gehüllt, ab... Schneider-W... Saaldieuer... München k... was? —... abgerann... Ich b... schwach, u... „Das seht... Deute, genau das... Weipräc... schlie und... schlagen... die im W... ja behab... los folgen... Ich! Und... schon an... schade un... dauert nu... acht) und... wie sie da... schäft. In... Alna auf... emig hat... wiederbr... Einbr... Rumst, d... Summur... Wilber —... Materie... Seele, in... in ihrem... lenkung...

Tuch-Pörschel  
den Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe  
Schöffelstr. 21 Tel. 13725.



# Englische Stimmen über Tributverleicherung

## Der Schlüssel zur Lösung liegt bei Amerika

London, 9. Juni. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph erklärt, daß ein dreijähriges Moratorium die wahrscheinlichste Folge der Chequers-Besprechungen sein werde. Trotz der Schwelgenhaftigkeit der amtlichen Stellen sei er in der Lage mitzuteilen, daß man in Chequers etwa zu folgenden Schlußfolgerungen gekommen sei:

Die Zeit sei noch nicht reif für die Einberufung einer neuen internationalen Konferenz oder für die Ernennung eines neuen Sachverständigen-Ausschusses zur Nachprüfung des Reparationsproblems.

Das treffe in viel höherem Maße auf das internationale Schuldensystem zu. Infolgedessen werde eine völlige Revision des Youngplans noch nicht erwogen. Man erkenne aber den Ernst der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands sowie die Notwendigkeit einer Erleichterung an.

Diese Erleichterung solle durch ein teilweises Moratorium für den ungeschützten Teil der Jahreszahlungen gemäß dem Youngplan vorgenommen werden.

Es sei Deutschlands Wunsch, ein dreijähriges Moratorium hinsichtlich der ungeschützten Zahlungen in Höhe von 1,2 Milliarden oder mindestens von 1 Milliarde zu erhalten. England aber könne auf die Einnahmen aus den Reparationen nicht verzichten, wenn es nicht gleichzeitig entsprechende Zugeständnisse von Amerika erhalte, was im großen und ganzen auch für andere Länder zuträfe. Der Schlüssel zur Lösung liege also bei Amerika. Man sei sich aber auf der englischen wie auf der deutschen Seite darüber klar, daß es nicht angebracht sei, Amerika offiziell um eine Einstellung der Schuldzahlungen anzugehen, ganz besonders im Hinblick auf den Selbstvertrauen in amerikanischen Haushalt und auf die Präsidentenwahl. Diese Frage habe einen ziemlich pessimistischen Hintergrund. Der Korrespondent berichtet weiter, an anderen Stellen glaube man, daß diese Schwierigkeiten am besten folgendermaßen ausgeräumt würden:

1. Amerika könnte für die Dauer des Moratoriums den Ausfall von rund 1 Milliarde Mark dadurch ausgleichen, daß es das Tempo bei der Tilgung der inneren Schulden verlangsamt oder die Abtragung der inneren Schulden ganz aufhört.

2. Amerika könnte jährlich eine Anleihe von 1 Milliarde auflegen, deren Zinsen und Tilgung von Deutschland oder von Deutschland und seinen alliierten Gläubigern gemeinsam garantiert und bezahlt werden sollten.

Aus der Darstellung der Times über Chequers sei noch folgendes hervorgehoben: Auf der englischen Seite habe die Meinung bestanden, mit Vorbehalt die deutschen Bewehrungsgründe anzunehmen, die aber in zu großem Ausmaß die Reparationszahlungen für die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Industrie und Landwirtschaft verantwortlich gemacht hätten. Man erkenne zwar an, daß die deutschen Schwierigkeiten sehr groß seien, aber viele von ihnen seien auf andere Gründe zurückzuführen.

Die deutschen Minister hätten keine endgültigen Vorschläge für die Einstellung der Reparationszahlungen gemacht.

schon die ganze Tendenz dahin gegangen sei, daß Deutschland diese Zahlungen nicht weiter fortsetzen könne.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald meint, daß die Chequers-Besprechungen ein neues Kapitel in den englisch-deutschen Beziehungen eröffnet hätten. Die Unterredungen hätten neues Vertrauen gegeben und bestehendes Mißtrauen beseitigt. Sie seien von dem Gedanken der Annäherung beherrscht worden, die Möglichkeit einer Nichtgruppenbildung gegen Deutschland oder irgendeiner anderen Macht unmöglich zu machen.

## Ein italienischer Vorschlag

Rom, 9. Juni. Im halbamtlichen Giornale d'Italia schreibt Galda am Dienstag die italienische Auffassung über die weitere Behandlung des Tributproblems an. Seine Ausführungen sind im Hinblick auf die neuen Vorschläge des Verfassers zum Palazzo Chigi als vom Außenministerium inspiriert anzusehen. Die Formel, die Galda aufstellt, ist folgende: Wenn

jeder Staat auf das Recht an Reparationen verzichten würde, das er über die Deckung seiner eigenen Kriegsschulden hinaus von Deutschland erhält (Galda bezeichnet diese Spanne als Reingewinn), so könne er seinen Verpflichtungen nachkommen, gleichzeitig aber den deutschen Finanzen eine beachtliche Hilfe leisten. Ein derartiger Verzicht würde auch einen ersten wirksamen Beitrag zur praktischen Beschränkung der Rüstungen darstellen und durch den Beweis des guten Willens und des verständlichen Geistes Europas Amerika zu einer nemahinteren Regelung der Kriegsschuldenfrage veranlassen. Wir vertrauen darauf, so bemerkt Galda, daß dieser einfachen, billigen und vor allem sofort wirksamen Formel eine aufmerksame Prüfung und die Zustimmung der verantwortlichen Regierungen beschleunigt werden wird.

# Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik?

## Noch eine gewichtige Stimme für Revision

New York, 9. Juni. Nach langer Zeit trat der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Doughton, wieder aus der Zurückgezogenheit seines Privatlebens vor die Öffentlichkeit und hielt vor einer ansehnlichen Hörerschaft im Carnegieinstitut in Pittsburg eine vielbeachtete Rede, in der er mit rückblickender Offenheit für eine Revision des Youngplans eintrat. Mit schärfstem Nachdruck betonte Doughton, daß dieser Revision die ganze Würde der internationalen Schuldengattungen dem deutschen Volke auferlegt worden sei.

Unter dem Vorwand, daß Deutschland böswillig den Krieg herbeigeführt habe, hätten die Alliierten dem besiegten Gegner eine phantastische Summe abgefordert, die so sehr jenseits aller Zahlungsmöglichkeiten läge, daß dies als nichts anderes als eine Sakramnahme bezeichnet werden könne.

Das ist aber niemals Maßstab für Zahlungsfähigkeit. In dringenden Worten warnte Doughton die Alliierten davor, den Bogen zu überspannen. Die Welt würde von einem Zusammenbruch Deutschlands keinen Gewinn haben. Das soziale Chaos in Deutschland werde nicht dazu beitragen, den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu fördern. Es sei daher unerlässlich, entweder den Youngplan zu revidieren oder Deutschland die Reparationszahlungen zu stunden, bis es wirtschaftlich in der Lage sei, die Zahlungen wieder aufzunehmen.

# Englisches U-Boot gesunken

Bisher 6 Tote, 18 Vermisste

London, 9. Juni. Der Chef der englischen Seekreitkräfte meldet, daß das U-Boot „Poleidon“ durch Kollision mit einem Handelsschiff 21 Meilen nördlich von Welshpool am 12. Uhr am Dienstag gesunken sei. Die englischen Kreuzer „Derwid“, „Cumberland“ und das Flugzeugmuttergeschiff „Germeo“ sind nach der Unglücksstelle ausgelaufen. Den ersten Rettungen zufolge sollen fünf Offiziere und 26 Mann gerettet worden sein. Es wird jetzt aber berichtet, daß von ihnen sechs Mann gestorben seien und daß insgesamt 18 Leute der Besatzung vermisst werden. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Das gesunkene U-Boot war im Jahre 1929 erbaut; es war 85 Meter lang und mit einem 10-Zentimeter-Geschütz und mit acht Torpedorohren ausgerüstet.

Amerika solle sich vorbereiten, an einer verantwortlichen Lösung der brennenden Fragen mitzuarbeiten, wenn auch die Initiative von Europa ausgehen habe.

## Die Beratungen zwischen Hoover und Stimson

Washington, 9. Juni. In Beschäftigung der bereits gemeldeten verschiedenen Anzeichen der letzten Tage, daß sich eine Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik bezüglich der internationalen Schuldfrage und der Liquidierung des Weltkrieges vorzubereiten scheint, behaupten heute die außenpolitischen Korrespondenten der „New York Times“ und der „Baltimore Sun“, daß hier der Entwurf eines Planes angedacht werde, durch den die Weltdepression gemildert werden könnte, und zwar offenbar mittels

gleichzeitiger Verabreichung von Rüstungen, Reparationen und alliierten Kriegsschulden.

Eine amtliche Bestätigung sei vorläufig nicht zu erwarten, da Präsident Hoover noch keine festen Entschlüsse gefaßt habe, sondern die Ergebnisse von Stimson's Europa-Reise und die dadurch erhoffte Einwirkung auf den Kongress und die öffentliche Meinung abwarten wolle. Hoover hoffe, daß die deutsche Regierung bis dahin keinen formellen Schritt tun werde, der, solange nicht die Vereinigten Staaten auf die oben erwähnte Umstellung und Bekämpfung der drei Punkte hinreichend vorbereitet seien, die hier im Bildungsprozeß begriffene internationale Disposition erheblich erschweren, wenn nicht föhren würde.

# Scharfe Kritik Dr. Moldenhauers an Brüning

## Darf die Volkspartei die Regierung noch stützen?

Berlin, 9. Juni (Eigene Drahtmeldung.) Auf einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung in Berlin erklärte der frühere Reichsfinanzminister und vorkparteiliche Reichstagsabgeordnete Moldenhauer, daß die Regierung sich mit dem Inhalt der Notverordnung so weit von ihren Versprechungen und Richtlinien entfernt habe, daß es für die Deutsche Volkspartei unmöglich sei, der Regierung noch länger anzuschließen, wenn den Forderungen der Volkspartei nicht Rechnung getragen würde. In der Diskussion erklärte Dr. Moldenhauer dann noch, daß die Deutsche Volkspartei seiner Auffassung nach die Einberufung des Reichstags fordern müsse. Die Deutsche Volkspartei müsse die Notverordnung ablehnen. Einen Aushandlung, der dahin gehe, die Notverordnung in Ausschüssen zu beraten, lehne die Volkspartei ab. Dr. Moldenhauer erklärte sodann noch, daß er diese seine Auffassung auch dem Parteiführer Dr. Dingeldey vorgetragen habe.

Zwischen 2 Zigaretten  
**3 Wölbner** -Tabletten

## Münchener Bilderbogen

Frankenreise — Der Glaspalast — Die Tore von Dinkelsbühl

Es war ein lauer Abend, die Stadt Würzburg ging langsam schlafen. Im Garten des „Lämmle“ hingen die elektrischen Lampen unter dem manischen, kalten Grün der Kastanien. Ich hatte eine anstrengende Tagesstour hinter mir — anstrengend hauptsächlich durch die Hitze des Tages: das herrliche Frankenland ist wie ein aufgeschlagenes Buch deutscher Geschichte. Das letzte, was ich betrachtet hatte, war das Grabmal Walters von der Vogelweide im stillen Zusamengärtlein gleich neben der Marienkapelle. Danach ist man gerne ruhig am Tisch und überdenkt die Eindrücke des Tages. Ein Schoppen „Erdbeerdorfer Kump“, oder auch zwei und drei, helfen dabei. Es ist 1 Uhr vorüber, als ich schlafen ging, die Nacht hatte sich zugesogen, ein fast unheimlicher Druck lastete schwül über der Mainstadt. Am nächsten Tag war alles in ein mildes Silbergrau gehüllt, aber es regnete nicht. Da ging ich in die Meinen-Gehüll, aber es regnete nicht. Da ging ich in die Meinen-Gehüll, aber es regnete nicht. Da ging ich in die Meinen-Gehüll, aber es regnete nicht.



Der Erweiterungsbau der Universität Heidelberg

Das neue Kollegengebäude, das auf Anregung des früheren Botschafters Schurman von Amerikanern, die in Heidelberg studierten, gestiftet wurde

Ich bin sonst nicht so, aber da wurden mir die Ante schwach, und ich setzte mich auf die Treppentritte und sagte: „Das fehlte uns gerade noch!“

Heute, in München, weiß ich, daß ich mit diesen Worten genau das gesagt habe, was alle sagen und denken. Jedes Gespräch über die Katastrophe endet mit den Worten „Das geschah und gerade noch!“ — man ist wie vor den Kopf geschlagen. Ich habe mittlerweile mit vielen Malern geredet, die im Glaspalast ausgestellt hatten, und es ist ganz seltsam, die Teilnahme rührend; die Unterhaltung verläuft ausnahmslos folgendermaßen: „Mein lieber Herr X., das ist ja schrecklich! Und Ihre schönen Bilder!“ — „Ach Gott, was liegt schon an denen, das könnte man verschmerzen — aber ewig schade um die von Y.“ An sich selber denkt keiner, jeder behauert nur den anderen (dem es womöglich noch schlechter geht) und den er — trotz aller kleinen kollegialen Reibereien, weil sie das Leben so mit sich bringt — im Grunde doch sehr schätzt. Das Unglück faßt die Menschen in einen harten Ring anspannen. Schade um das Schaffen der Lebenden — ewig schade um die Monumente raufsteckenden, die unwiederbringlich dahin ist.

Einhundertzehn der besten Bilder deutscher romantischer Kunst, die ganze mit ungeschürter Mühe zusammengestellte Sammlung, sind verbrannt. Das waren nicht nur „alte, gute“ Bilder — es war das Kennzeichen, was die deutsche Malerei von sich aus überhaupt zu geben hatte, die deutsche Seele, in ihrer arten Empfindsamkeit für die Landschaft, in ihrem stillen Humor bei der Betrachtung von Genreszenen, in ihrem Talent fürs Märchenmalen und für die Verankerung in die Vergangenheit. Unsere Kunst hat nie etwas

Deutscheres geleistet als gerade diese Bilder — und gerade sie mußten verbrannt, ausnahmslos!

Wie mir von verschiedenen Seiten erzählt wird, herrschte gerade dabei ein tragisches Verhängnis: die Romantiker waren nämlich am Abend abgegangen und alle zusammen in ein kleines Kabinett gesteckt worden, weil morgens um 5 Uhr die Anstreicher kommen und die Farbe der Wand erneuern sollten. Hätten also die Leute, die in der Unglücksnacht zufällig als erste an dem brennenden Glaspalast vorübergingen und wahllos ein paar Bilder retteten — hätten diese Leute gewußt, daß das kostbarste Sozialen schon zur Rettung beigeputzt war, vielleicht hätte man noch etwas tun können; hundertacht Bilder, die nebeneinander stehen und nicht erst von der Wand abgenommen zu werden brauchen, lassen sich mit verhältnismäßig leichter Mühe ins Freie schaffen, wenn man nur die gläsernen Wände einschlagen braucht. Aber natürlich wußte niemand von den Rettern, daß dem so sei — woher hätten sie es auch wissen sollen!

Heute ist der Glaspalast nur noch ein Haufen von Eisenstangen. Alle Zugangsstraßen sind abgeperrt, einestweils wegen der Einbürgerung, dann aber auch, weil unter den

Trümmern ja auch die Reste der Edelmetallabteilung der Kunstgewerbeausstellung begraben liegen, so daß man hoffen kann, bei den Aufräumarbeiten wenigstens noch einigen Materialwert zu bergen.

Was nun? Man muß wissen, wie eng die Münchner Bevölkerung mit der Ausstellung im Glaspalast verbunden war, auch wenn sie sich im übrigen nicht um die Kunst kümmerte. Die Jahresausstellung — das war ein Merkmal für die ganze Stadt, ein Symbol für die Münchner Kunst. Deshalb weiß auch der „Meine Mann“ die Bedeutung der Katastrophe durchaus richtig einschätzen, und ich habe noch nie eine so allgemeine Trauer gesehen, wie in diesen Tagen. Die bayerische Staatsregierung aber hat sich an ganz Deutschland mit einem Aufruf gewendet, der noch einmal die ganze Schwere und Tragik des Ereignisses darlegt und die Hilfe aller an deutscher Kultur interessierten Kreise erbittet. Und der Stadtrat Münchens hat bereits 50 000 Mark bewilligt für die in der Pinakothek in Aussicht genommenen Ergänzungsstellungen.

Für mich, der ich von einer Reise durch stilles, grünes Land zurückkomme, ist es beinahe so, als wäre meine eigene Wohnung mittlerweile ausgebrannt. Und wie friedlich und



# Vertikales und Sächsisches Rosenzauber

Wie eine Melodie von selbstamer Innigkeit nehmen wir sie in unsere Herzen auf, die lächelnde Volkstanz: Es blühen die Rosen! Und wie sie blühen! In allen Gärten und Herbergen der großen Stadt, im Park und auf dem Friedhof brechen sie hervor aus dem herben Grün oder Rotbraun ihrer Blätter, wunderbar leuchtend und wunderbar duftend. „Das macht, es hat die Nachtigall die ganze Nacht gelungen, da sind von ihrem süßen Schall die Rosen aufgesprungen“, und ist es nicht, als habe jede liebliche Knospe das Liedchen anders gehört? die eine frohlich und sorglos, die andere stolz und erhaben und die dritte sogar traurig?

Und so, wie sie es aufkühlen, sind sie erblüht. Farbe, rosa Kösschen müssen mit süßem Hauch auf schwandelndem Stengel, wie kleine Mädchen schön und heiter, freuen sich ihres dufenden Lebens und bringen Blüte um Blüte der Sonne entgegen, damit das an den Alltag gewohnte Auge der Menschen in die rosige Luft tauchen kann, bis es sich, durchdrungen von beinahe unwirklich schmelzender Märchenähnlichkeit, abwendet, und sie nie mehr vergißt.

Andererseits die dunkelrote Rose, die wie eine einsame Adelin ihre zur Blüte gewordene Sehnsucht offenbart und doch die Ziele ihres jammervollen Leidens nie enträtelt; sie wächst hoch hinauf, zur Herrscherin ihrer Blütenweibchen aufzuerstehen und in ihrer Höhe unannehmbar, bis die roten Blätter wie Blutstropfen in den Schoß der Erde sinken, langsam, säuernd, doch unabwendbar vergebend.

Und trauernd entfällt die weiße Rose ihre rührende Schönheit; die dufende, hauchzarte Seele ahnt das Sterben ringsumher, weiß, daß hinter gleichender, blendender Pracht Dornen lauern, die manch hoffnungsvolles Leben bis in den Tod verfolgen; empfindet satternd, daß unter den luftig flatternden hellroten Kössen häßliche Spinnen morden — und bleibt weiß und kalt.

Und die Menschen gehen ihr Leid weiter, bebende Hände flechten Totenkränze aus den Rosen, die dann auf dem Friedhof mit den letzten Tränen des Lebens sterbend das Röschen neben. Arme, weiße Rosen! Und das alles mont über unsere Erde wie ein betäubender Traum, bittersüß, in heißer Seele padend, und nimmt mit süßem Duft lautes Abschied.

## 5 Jahre Sächsischer Landesmilchsausschuß

Anlässlich seines fünfjährigen Bestehens hat der Sächsische Landesauschuß zur Förderung des Milchverbrauchs

### eine Wanderausstellung

im Deutschen Hygiene-Museum veranstaltet. Sie wurde nach den Plänen des Ausschusses in den Werkstätten des Museums hergestellt und verwendet alle Mittel moderner Ausstellungstechnik. Ihre vier Abteilungen gliedern sich in folgende Gesichtspunkte: Milch ist gesund, Milch und Milcherzeugnisse schmecken gut, Milch ist preiswert, ihr Verbrauch fördert die Wirtschaft. Eine weitere Abteilung lehrt die richtige Behandlung der Milch. Dabei gelangen alle mit der Milch zusammenhängenden Fragen zur Beantwortung. Der Besucher lernt die Zusammensetzung der Milch nach Kalorien, Energie, Vitaminen und den Nährwert gegenüber anderen Nahrungsmitteln kennen, er wird in die verschiedenen Verwendungen als Schulfrühstück, an der Arbeitstätte, auf Sportplätzen, Bahnhöfen usw. eingeführt, erhält einen Überblick über Preisbildung und volkswirtschaftliche Bedeutung der Milch, um zuletzt an der Hand vieler gegenständlicher Diagramme die richtige Behandlung der Milch im Stall, Handlungen und Haus zu lernen.

Diese Ausstellung, die in vielen sächsischen Städten gezeigt werden soll, wurde am Montag mit einer kurzen Feier im Hygiene-Museum eröffnet. An dieser nahmen außer den interessierten Kreisen teil: Finanzminister Dr. Hedrich, Ministerialdirektor Dr. Klein, Amtshauptm. Dr. Venuß, Präsident des Landesgesundheitsamts Dr. Schulze, Hofrat Dr. Schöne für die Landwirtschaftskammer, und der Präsident des Landesgesundheitsamts, Dr. Weber.

Der 1. Vorsitzende des Sächsischen Landesmilchsausschusses, Ministerialrat Dr. de Guehery, gab in seiner Eröffnungsrede einen Abriss der

Tätigkeit des Ausschusses während der vergangenen fünf Jahre.

Aus volkswirtschaftlichen, gesundheits- und ernährungs-politischen Gründen wurde 1926 der Sächsische Landesauschuß zur Förderung des Milch-

verbrauchs gegründet. Als selbständige Organisation der gesamten Reichsmilchsausschubbewegung verlor er, unterstützt von Sonderinteressen einer Wirtschaftsklasse, nur gemeinnützige Zwecke. Er soll sein Ziel darauf richten, daß die sächsische Bevölkerung darüber aufgeklärt wird, daß Milch und die aus ihr gewonnenen Erzeugnisse besonders hervorragende, sowie im Hinblick auf die in ihnen enthaltenen Nährwerte zugleich die preiswürdigsten Nahrungsmittel und billigen Eiweißquellen sind, ferner, daß Milch und Milcherzeugnisse in ihren verschiedenen Verbrauchsformen in möglichst weitem Umfang angeboten werden und daß die Qualität der Milch und Milcherzeugnisse auf das Höchste gesteigert wird.

Nur mit Hilfe einer weitverbreiteten Dezentralisation konnten alle Volksschichten Sammelns von der Aufklärungsarbeit erfaßt werden. Daher wurde über ganz Sachsen ein Netz von örtlichen Milchsausschüssen geschaffen. Auf Anregung des Sächsischen Landesmilchsausschusses wurden als wirksamste Werbungsmitel in vielen Städten Milchsausschufsstellen errichtet, in den meisten sächsischen Schulen gibt es solche, auch hier hat das Milchfrühstück Eingang gefunden. In freierem Maße wird in den Gaststätten Milch verabreicht. Noch vor ein paar Jahren erschien es vielen unmöglich, daß Tausende und aber Tausende von Werkstätten in den Verkehr den Milch trinken. Die Milch hat Eingang gefunden in den Geschäftszimmern, in Turn- und Sportkreisen, an der Universität, auf den Dorfschulen, in den verschiedensten Arbeitstätten. Die auf Anregung des Landesmilchsausschusses in vielen Städten durchgeführten, reichhaltigen Milchweckstage, bei denen Milch und Kostproben von Milchspeisen unentgeltlich verabreicht wurden, haben sicher mit beigetragen, daß weiteste Kreise des Volkes über die Bedeutung der Milch und Milcherzeugnisse für den Ernährungsstand aufgeklärt wurden. Die Wecktage sind rund 1200mal vorangetrieben worden. Ein Werbematerial hat der Landesmilchsausschuß bisher fast drei Millionen Stück im Gesamtwert von rund 60000 RM. verbreitet.

Nach Dr. de Guehery ergab

### Finanzminister Dr. Hedrich

das Wort. Er wies darauf hin, daß die Förderung der Gesundheit der Staatsregierung besonders am Herzen liege. Kein Zweifel bestehe darüber, daß sich die Milch besonders als Volksnahrungsmittel etabliert. Zugleich stelle sie das bedeutendste Produkt der Landwirtschaft dar. Bei zehn Millionen Säugen in Deutschland, hätten wir etwa 60 Millionen Liter Milch pro Tag. Trotzdem würden jährlich für eine halbe Milliarde Mark Milch und Milcherzeugnisse eingeführt. Dielem Umstand müsse abgeholfen werden. Das Wirtschaftsministerium machte seit fünf Jahren Propaganda für den gangbaren Weg. Es habe den Landesmilchsausschuß ins Leben gerufen, um den Konsum zu heben, der Landwirtschaft zu helfen. In keinem Lande Deutschlands behänden zur Zeit so viele Proquandantellen für Milch, wie in Sachsen. Leider sei seit einiger Zeit der Milchverbrauch wieder zurückgegangen. Das er nicht noch weiter abnähme, hätte man der Arbeit des Landesmilchsausschusses zu danken.

Nach einem Rundgang durch die lehrreiche Ausstellung, wurde dem Gaste auf der Ausstellung ein kurzer Besuch abgesehen, wobei man sich von der Güte unserer heimischen Milchprodukte überzeugen konnte.

— **Blick auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung.** Der General-Bau-Architekt und Entwerfer des Gesamtbauplanes der Weltausstellung Brüssel 1935, Professor van Ried, beschäftigt heute eingehend die Internationale Hygiene-Ausstellung, geführt von Stadtbaurat Dr. Wolf und Hofrat Dr. Prof. van Ried, der sich hauptsächlich auf einer Studentreise durch die europäischen Ausstellungen befindet, erklärte wiederholt, daß die Dresdner Internationale Hygiene-Ausstellung architektonisch die schönste Ausstellung sei, die er kennengelernt habe.

— **Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Dresden** soll neu aufgelegt werden. Änderungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie spätestens bis 22. Juni der zuständigen Vermittlungsanstalt schriftlich und postfrei mitgeteilt sind.

— **Deutschnationaler Vortragsabend.** Die Gruppe 3 des Bezirksverbandes Dresden der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Montagabend im Saale des Dana-Hotels in Dresden-Neustadt einen gutbesuchten Vortragsabend. Der Vorsitzende, Dachdeckermeister Erich Kühnhold, sprach kurze Begrüßungsworte, worauf der Kreisleiter des Turnverbundes, Bernhard Lampert, einen fesselnden Vortrag über „Friedrich Ludwig

Jahn als Parlamentarier“ hielt. Nach einem geschichtlichen Überblick über die politische Entwicklung Deutschlands seit dem Zusammenbruch von 1807 gelangte er zu der Bedeutung Jahn als Redner im Frankfurter Parlament, dessen Gemäßen er war. Ueber 80 Reden hat er dort gehalten und oft allein gegen eine unüberwindliche Übermacht, mannhafte und weit aussehende Wionierarbeit für das kommende Deutsche Reich geleistet. Dabei war Jahn auch ein Sprachbildner und Vordränger der deutschen Kunst. Das Beispiel Jahn zeigt, daß der Zusammenbruch von 1818 in seinen Folgen nicht so verhängnisvoll für das deutsche Volk geworden wäre, wenn das Befreiungsprogramm der Männer um Niebuhr, Arnob, Clausewitz und Jahn, die die Erbsünde aus dem Volk heraus begründeten wollten, fertig geworden wäre. Die Ideen von 1807 hatten im deutschen Volke noch nicht Wurzel gefaßt, es war noch nicht heimlich bei sich geworden, als das Unglück von 1818 kam. Hierin liegt der Grund, daß die deutsche Seele zwölf Jahre hindurch in die Irre gehen konnte, und daß Rechte über Deutschland Gewalt bekamen, die sich an Tiefs des Weltes niemand mit Männern wie Jahn messen können. Wenn Deutschland heute wieder um seine Befreiung kämpft, so müssen wir zu den Ideen von 1807 zurück, zu den Männern, die die Deutschen zu einem Volke machen wollen. Unter letzteren steht Friedrich Ludwig Jahn an erster Stelle, und so gut wie alles können wir von ihm lernen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

— **Schwerer Motorradunfall.** Eine Velpaeder und Kaisertrabe ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern. Beide Fahrer erlitten schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus geschafft. Die Maschinen sind schwer beschädigt. — Die Edel Velpalger und Kaisertrabe ist als Unglücksfälle bekannt. Es dürfte angebracht sein, sie durch einen Verkehrsschutzmann oder wenigstens durch eine Verkehrsschranke zu sichern.

— **Die sächsischen Deutschnationalen im Kampf gegen die Koalitionsregierung.** Landtagsabgeordneter Engel spricht am Donnerstag, 10. Juni, im Hotel Bristol, Bismarckplatz, in einer Preislesung vor Parteimitgliedern über den Kampf der Deutschnationalen gegen die Koalitionsregierung.

— **Öffentliches Abendessen.** Donnerstag 10. Juni im Gebäude des Kruppwerks (Eingang Weinbergstraße 54) veranstaltet vom Eingekreis des Arbeiterbundes und dem Jungmannerverein der Weinbergstraßengemeinde. Zu Gebrüder des Arbeiterbundes und Volksgenossen. Bei ungünstiger Witterung in der Kirche. Eintritt frei.

## Veranstaltungen in der Hygiene-Ausstellung

Im Rahmen der Philharmonie-Konzerte nachmittags und abends auf dem Konzertplatz findet am Donnerstag ein Elitkonzert statt unter Leitung von Musikdirektor Feiereis, das u. a. die Sinfonie Nr. 3 von Mendelssohn-Bartholdy bringt. Am Freitag nachmittags und abends auf dem Konzertplatz Militärkonzert im Internationalen Restaurant spielt die Philharmonie. Donnerstag, Freitag und Sonnabend veranstaltet das Internationale Restaurant „Ein Blütenfest in Tokio“. Am Sonntag, dem 14. Juni, findet erstmalig ein Promenadenkonzert der Bürger Bergkapelle von 11 bis 13 Uhr in der Dandertbrunnentstraße statt, nachmittags Autoturnier des ADAC mit Autoquadrille.

## Straßenbahn Nachrichten

Am 11. Juni um 11. Juni von 24 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Freiburger Straße in beiden Richtungen umgeleitet:  
Linie 7: zwischen Postplatz und Tharandter Straße über Ostra-Allee, Weidnerstraße und Tharandter Straße.  
Linie 20: zwischen Postplatz und Tharandter Straße über Weidnerstraße und Weidnerstraße.  
Am 12. Juni von 1.30 bis 4.30 Uhr werden wegen Überleitungsarbeiten an der Kreuzung Reflexstraße/Tharandter Straße umgeleitet:  
Linie 7: zwischen Postplatz und Reflexstraße/Kronprinzengasse über Ostra-Allee, Weidnerstraße, Weidnerstraße, Weidnerstraße und Kronprinzengasse.  
Linie 20: nur in Richtung nach Westmitz zwischen Postplatz und Tharandter Straße über den Hofweg der Linie 18.

Biberhut immer gut  
Buchholz  
JOHANNSTR.13

schön war es da oben in Franken! Denkt man an deutsche Vergangenheit, so denkt man wohl an das Bild Rothenburgs mit seiner ganzen Unberührtheit. Aber Rothenburg ist ganz auf Fremde eingestellt, es lebt davon, daß es eine Lebenswürdigkeit ist, und das führt ein bißchen. Aber wer von den Lesern kennt zum Beispiel Wolframs Eschenbach? Es ist der Geburtsort unseres Parzivaldichters, 18 Kilometer von Ansbach entfernt, rundum mit Wassergraben und doppelten Mauern und vielen Wachtürmen besetzt, ein paar hundert Menschen wohnen darin, und ich zweifle, ob es dort ein Gasthaus gibt, in dem man übernachten kann; nur ein paar Telefondrähte erinnern den Besucher daran, daß er durch ein Städtchen des zwanzigsten Jahrhunderts wandert. Wer kennt Dinkelsbühl, das in seiner geradezu phantastischen Unberührtheit meinem Geschmack nach viel schöner ist als Rothenburg, dabei weniger auf Anstaltsarten verstaubt einzustellen? Viele Wege führen hin, durch viele Städtchen kann man hinein — und an jedem Stadttore hängt ein Schild mit der Aufschrift: „Denkt an den Schandfrieden von Versailles und an die schwarze Schmach!“ Ich halte an und lese das. Neben mir hält ein Koloss Nonce, Abscheu und die Gesandten studieren das Schild und sehen einander an, man spürt ordentlich, wie ihre Hochachtung steigt, auch wenn sie vielleicht nicht gerade angenehm berührt sind. Ach, warum hat nicht jede deutsche Stadt ein paar solcher Tore!

## Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: „Die Frau ohne Schatten“ (7). Schauspielhaus: „Meisterprüfung“ (8). Die Komödie: „Wie werde ich reich und glücklich?“ (8,15). Residenztheater: „Frau Käthe legt sich verfahren“ (8,15). Centraltheater: „Pepina“ (8,15).

† **Das Dresdner Konservatorium** bringt am Freitag, dem 12. Juni, 7.30 Uhr, im Konzertsaal vor dem Patronatsverein zum Vortrag: Concerto grosso, H-Dur, für zwei Oboen, Fagott und Streichorchester von Händel, Violinkonzert, Es-Dur, von Reicha, „Die Nachtigall“, für Sopran von Kabisell-Cregel, Sonate pathétique für Klavier von Beethoven, Klaviertrio von Schubert, Arie „Ah, rendimi“ für Alt mit Streichorchester, Romantischer F-Dur, für Streichorchester von Händel. Künstlerische Leitung: Professor Paul Wittner.

† **Der Gesangsverein der Eisenbahnbeamten zu Dresden** veranstaltet am 12. Juni, abends 7.30 Uhr, im Vindischen Bad sein Sommerkonzert.

† **Mitteilungstelegramme an das Leipziger Gewandhausorchester.** Der sächsische Ministerpräsident Schickedrichtete an das Gewandhausorchester anlässlich der Veranstaltung der so ungewöhnlich erfolgreich verlaufenen Konzerte folgendes Telegramm: „Dabei mit Dank und freundlicher Benützung von telegraphischem Bericht Kenntnis genom-

men und beglückwünschte das Orchester zu seinen glänzenden Erfolgen. Außerdem erhielt das Orchester auch vom Oberbürgermeister Dr. Goebdeler und vom Rat der Stadt Leipzig beglückwünschende Telegramme.

† **Hartung wieder Intendant des Darmstädter Stadttheaters.** Die Verwaltungskommission des Hessischen Landes-Theaters hat jetzt zum Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Karl Eberl Gustav Hartung für den Intendantenposten ernannt. Hartung ist bereits früher einmal Intendant des Darmstädter Stadttheaters gewesen, bevor er das Schauspielhaus in Köln und das Renaissance-Theater in Berlin geleitet hat.

† **Johann-Strauß-Ausstellung in Wien.** Am 12. Juni wird die Johann-Strauß-Ausstellung im Hagenbund in Wien durch den Bundespräsidenten Miklas, der den Ehrenschuß der Veranstaltung übernommen hat, eröffnet. Bei den Eingangsfestlichkeiten konzertieren die Wiener Philharmoniker.

† **Der „Hedermund“-Film.** Die Weltverfilmungsrechte der Straußschen Melodramen „Die Hedermund“ sind von der Pariser Filmfirma Vador erworben worden. Der Film wird in Paris in drei Versionen: deutsch, französisch und englisch gedreht werden.

† **Der Vater des Dichters Münchhausen gestorben.** Am 6. Juni starb auf Schloß Apellern (Grafschaft Schaumburg) Herr Ernst Victor Freiherr von Münchhausen, der Vater des bekannten Balladen dichters Herrs Freiherr von Münchhausen. Der Verstorbene, der als Sohn des Landdrosten Albrecht von Münchhausen in Okerode geboren wurde, hat ein Alter von 86 Jahren erreicht. Herrs von Münchhausen besuchte von 1860 bis 1866 das Gymnasium in Gelle und studierte in Heidelberg, Göttingen und Halle Rechtswissenschaften. In Göttingen promovierte er zum Dr. jur. Nach dem Arlege 1870/71, den er beim sächsischen Garderegiment (Dresden) mitmachte, war er als Referendar in Osnabrück und Völsch tätig. Nach seinem Uebertritt in den Verwaltungsdienst wurde er zunächst in der Landdrostlei Hildesheim beschäftigt, später wurde er Landrat in Göttingen. Als solcher nahm er 1877 seinen Abschied. Im Jahre 1878 hat er sich mit Clementine von der Gabelens, einer Tochter des bekannten Straßenschriftstellers, verheiratet. Herrs von Münchhausen lebte nach seinem Abschied aus dem Staatsdienst zunächst auf Schloß Windischleuba, dem Stammsitz bereit von der Gabelens. Er hat die verfallene alte Burg ganz im Sinne ihrer Erbauungszeit wieder aufgebaut. Als 1886 der letzte hannoversche Ministerpräsident, Alexander von Münchhausen auf Schloß Apellern starb, ging das alte Familien- und Künstlerische Leben, in stiller Zurückgezogenheit bis zu seinem Tode wohnend, Herrs von Münchhausen war ein hervorragender Jurist, er galt auf dem Gebiete für hannoversche Rechtsgeschichte, insbesondere

für das alte Väterrecht, als Autorität. Seine größte Bedeutung lag aber auf dem Gebiete der kulturhistorischen Forschung und der Kunstgeschichte. Seine Kunstsammlung vereint eine der vollständigsten Bibel- und Kreuzwegsammlungen. Sie enthält ferner eine große Zahl von seltenen Heiligenbildern, Apostelbildern, Altären, kirchlichen und profanen Leuchtern, alten Truhen usw. Die großartige Porzellanammlung umfaßt seltenste Stücke aus aller Herren Völkern, von altrömischen bis zu den modernsten. Wertvoll ist auch eine Schabkammerung aller möglichen Tiere. Mit dem Ableben Herrs von Münchhausen gehen die Güter Apellern, Rienefeld und Remmeringhausen auf den zweitältesten Sohn, Landrat von Münchhausen auf Remmeringhausen, über. Der älteste Sohn, der Dichter Herrs von Münchhausen, lebt auf dem mittlerlichen Stammsitz, der Burg Windischleuba in Sachsen-Altenburg.

† **Unterhaltung zwischen Bühne und Partei.** Zu einem humoristischen Intermezzo, das dem Publikum des Londoner Royaltheaters zu einer amüsanten Einlage verhalf, kam es gelegentlich der Neueninszenierung der „Tiger Haut“ von Frau Karen Bramson. Das Stück ist ein leidenschaftliches Plabauer gegen die Regennatur jener Frauen, die die Männer gewissenlos zu ihrem persönlichen Vorteil ausnützen. Als die Aufführung zu der Szene gelangt war, in der sich die Darstellerin der Hauptrolle, nachdem sie ihren widerwärtigen Gatten zur Strecke gebracht, in ihrem Triumph umhulst, rief eine Frau, die in der ersten Parteitreibung sah, mit lauter Stimme: „Ach protestiere. Die Frauen sind doch nicht so, wie sie hier dargestellt werden.“ Unter dem Gelächter des Publikums trat der Darsteller des bewundernswürdigen Gatten an die Rampe, um der Hofmanns Ausdruck zu geben, daß das Stück zu seinen Auseinandersetzungen Anlaß geben möge. Die Zuschauerin erwiderte dem Partei blieb jedoch die Antwort nicht schuldig und erwiderte, die Darstellerin solle lieber ein Stück über den Gaiosimus des Werners schreiben, worauf der Schauspieler auf der Bühne ihr die beruhigende Versicherung gab, daß Karen Bramson auch diese Absicht habe. Die weitere Witz, ihren Namen zu nennen, blieb unerfüllt, die Dame im Parterre erklärte vielmehr, daß ihr Name nicht zur Szene tue, und daß ihr Protest auch anonym gerechtfertigt sei.

† **Autorhölle!** Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Dichter Taganowewski dieser Tage durch Erschießen Selbstmord begangen. Grund zu diesem Lebensüberdruß gab dem Dichter eine in mehreren Blättern der Sowjetunion erhobene Plagiatsbeschuldigung.

† **Ausgrabung einer Friedensgöttin auf der Waora.** Bei den von amerikanischen und griechischen Archäologen am Fuße der Akropolis in der Stelle des alten Marktplatzes von Athen vorgenommenen Grabungen sind die Bruchstücke einer schönen Statue aus dem 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung aufgefunden worden. Es soll sich um eine Friedensgöttin handeln, die den Plutus, den Gott des Wohlstandes, in den Armen trägt.

Wilmwood  
Bern  
Wes, Lodge  
Dresdner  
Er ist als  
übernahm  
gründete in  
elgenes Gesch  
1885 war er  
wurde 1902  
meiße der  
schickte der  
Dresdner  
1920 Vorhan  
deren Aufsch  
wicklung der  
weiterhin für  
am er als  
direktor C  
glum und  
Grenz  
bundes  
Auf der  
sch Vertrete  
schen Wölfs  
Deutschen R  
unter Vertu  
lebenden G  
deutschlands  
zur Stelle;  
Zugung dur  
lichten; in  
Fran, aus  
leips, aus  
Wolfsparde  
S. u. e. d. e.  
d. V. Im  
führungen  
zum in der  
Wg. D  
lahrundert  
dem Deutsc  
grund, daß  
nationale A  
Sprachgebi  
berufen sel  
die besonde  
Grenze im  
wieder an  
Grenzwart  
dem das de  
leinen fleiß  
abhängigkei  
ter, werde  
und Weltun  
Gefühl  
hebung de  
Abn. Dr.  
Nationalve  
brachte, le  
politischen  
Freiwillige  
Tourenante  
folgenten  
im Rahmen  
führungen  
genommen  
Deutschum  
Reichs  
wiegend a  
besonders  
leben der  
S. u. e. d. e.  
schwierige  
knipste an  
zahllosen  
Worshaw  
Verbreitun  
sch Deutsc  
die kri  
würdig, f  
einem Ap  
Jugend, B  
Freiheits  
haben zu  
werden zu  
— Bel  
Bei einer  
der Geme  
innerhalb  
Dresdner  
berden des  
nach dem  
ordnen  
geleit, an  
Silberfau  
Dann f  
m u. s. u.  
Reinslam  
einen B  
wies Dir  
wederer  
Namen d  
fabrikfö  
wertete.  
Rechtigt  
erklang  
die berä  
d a. s. p.  
liche Ve  
Kunstsch  
erläutert  
das reich  
zwei einer



**Hermann Reng 70 Jahre alt**

Ein hochgeschätzter Dresdner Bürger, Direktor Hermann Reng, früher Fleischmeister und Vorstandsmittglied der Dresdner Handelsbank, wird am 10. Juni 70 Jahre alt. Er ist als Sohn eines angesehenen Fleischmeisters geboren, übernahm aber nicht die väterliche Fleischerei, sondern gründete in der Blasdruffer Straße im Jahre 1885 ein



eigenes Geschäft, das er bald zu hoher Blüte brachte. Seit 1885 war er Innungsmeister der hiesigen Fleischerrinnung, wurde 1902 Vorstandsmittglied und 1928 zum Ehrenmeister der Innung ernannt. 1904 wurde er in den Aufsichtsrat der damaligen Zentralbankbank, heutigen Dresdner Handelsbank, gewählt, war von 1907 bis 1920 Vorstandsmittglied der Bank und trat dann wieder in deren Aufsichtsrat ein. Der Jubilar hat sich um die Entwicklung der Bank große Verdienste erworben und sich auch weiterhin für die Allgemeinheit eingesetzt. Im Oktober 1900 kam er als Erbinhaber für den auscheidenden Strahndirektor Claus in das Stadivordereienkollegium und hat ihm bis Ende 1918 angehört.

**Grenzdeutsche Tagung des Hindenburgbundes und der sudetendeutschen Jugend**

Auf der Schiffner-Hütte des Bittauer Gebirges trafen sich Vertreter der mitteldeutschen Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei (Hindenburgbund) und Jugendhilfe der Deutschen Nationalpartei in Böhmen zu einer gemeinsamen, unter Leitung von Studienrat D. d. D., Vöbn, M. d. L. lebenden Grenzlandtagung. Aus allen Teilen Mitteldeutschlands und Nordböhmens waren zahlreiche Vertreter zur Stelle; ihre besondere Bedeutung aber erhielt die Tagung durch die Anwesenheit führender politischer Persönlichkeiten; u. a. hatten sich eingeladen: Abg. Dr. Reib, Frau, und Reichsgeschäftsführer Herrmann, Böhmisches, aus Sachsen der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei Direktor Bed. Herrnhut, Direktor Dr. Schneider, Dresden, M. d. L., Diekmann, Dresden, M. d. L. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft standen Erörterungen über die Sorgen und Mühen des deutschen Volkstums in der Gegenwart und die Aussichten für die Zukunft. Abg. D. d. D., Vöbn, gab einen Überblick über den jahrhundertelangen Kampf zwischen dem Tschschentum und dem Teutschum in Böhmen. Er stellte dabei in den Vordergrund, daß die 3,5 Millionen Sudetendeutschen als größte und nationale Minderheit in geschlossenen Siedlungsraum und Sprachgebiet zu Vorkämpfern der nationalen Minderheiten berufen seien. Dem benachteiligten Staate Sachsen obliege die besondere Aufgabe, für die Stammesbrüder jenseits der Grenze im Reich das Verhältnis zu verbessern und immer wieder zu betonen, daß Sachsen in zunehmendem Maße zur Grenzmark werde. Noch sei der Tag nicht abzusehen, an dem das deutsche Volk in seiner Freiheit und Unabhängigkeit zu gelangen, so unerträglich bleibe wie bisher, werde der Wiederaufstieg Deutschlands zu neuer Größe und Weltgeltung von niemandem aufgegeben werden können. Geschäftsführer Schroeder, Dresden, stellte die Entschlossenheit des tschechischen und des polnischen Staates dar. Abg. Dr. Reib, Frau, der die Griffe der Deutschen Nationalpartei und den Dank für die Einladung überbrachte, fesselte durch eine eindringliche Darlegung der politischen Entwicklung Böhmens seit den Tagen des Dreißigjährigen Krieges und wies in anschaulicher Weise die Konsequenzen und unüberwindliche Arbeit des tschechischen Volkes im Rahmen des Habsburgerreiches darzustellen. Seine Ausführungen klangen aus in dem Wunsch, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft im Interesse des gesamten Teutschums zu arbeiten und zu wirken.

Reichsgeschäftsführer Herrmann behandelte vorwiegend aktuelle Fragen des Wirtschaftslebens und wies besonders darauf hin, daß die weitest möglichen Erwerbsstellen der Tschschoslawakel deutscher Nationalität seien. Dr. Schneider, Dresden, M. d. L., beschäftigte sich mit der schwierigen Lage, in der sich Deutschland zur Zeit befindet. Infolge an den Kampf um die Pollexion an und zeigte die zahlreichen Widerstände, die vor allem in Paris, Prag und Warschau gegen die deutsch-österreichischen Forderungen bestehen. Vor allem müsse Deutschland zusammenfinden in dem Kampf gegen die Kriegsdarbitrate, die sich nicht nur national und würdig, sondern auch wirtschaftlich vernünftig auswirken. Mit einem Appell an die auf der Schiffner-Hütte versammelte Jugend, sich auch weiterhin mit allen Kräften dem deutschen Freiheitskampf zu widmen, schloß eine Tagung, in der neue Freundschaften zwischen dem Sudetenland und dem Reich geknüpft werden konnten.

— Besuch des Dresdner Gewerbevereins in Freiberg. Bei einer Beteiligung von nahezu 100 Personen unternahm der Gewerbeverein einen Besuch der an geschichtlichen Erinnerungen so reichen alten Bergstadt Freiberg. Die Dresdner Gäste wurden in Freiberg von Vorstandsmittgliedern des dortigen Gewerbevereins empfangen und zunächst nach dem Rathaus geleitet. Hier waren im Stadivordereienkoll die wertvollsten Stücke des Ratsarchivs ausgestellt, und die Führung erstreckte sich auch auf die berühmte Silberkammer und den stimmungsvollen Ratskellereisaal. Dann hatte man arropvenwelle dem Alexander-Museum und dem einm in ihrer Art dastehenden Museumskollektionen des mineralogischen Museums einen Besuch ab. Während der Mittagspause im Tiwoli des Direktors Müller, Vorsitzender des Freiburger Gewerbevereins, die Dresdner Gäste willkommen, in deren Namen der 2. Vorsitzende des Dresdner Gewerbevereins, Fabrikbesitzer Dr. Cleemann, mit herzlichen Worten erwiderte. Dem Höhepunkt brachte der Nachmittag mit der Besichtigung des Domes und der Werkstatt. Zunächst erklang im Dom von Kantor Caser meisterhaft gespielt, die berühmte Silbermann-Orgel, und Frau Dr. Schellbach-Pfannkuch leitete mit tiefer Verehrung drei geliebte Lieder. Der alleberwährende Dom und seine reichen Kunstschätze wurden von Oberkirchenrat Dr. Lehmann erläutert. Einige gefällige Stunden im Braugeliebesgarten das reiche Tagesprogramm, das den Teilnehmern die Eigenart einer der interessantesten Städte Sachsens erschloß.

**Ist in Dresden eine Glaspalast-Katastrophe möglich?**

Schon die Bauart sagt „Nein!“ - Von den Sicherungseinrichtungen in den Staatlichen Sammlungen und im Sächsischen Kunstverein

Kein Brandunglück hat seit Menschengedenken die Herzen der deutschen Kunstfreunde so bewegt, wie die Feuerbrunst im Münchner Glaspalast, die unschätzbare Werte vernichtete und, wie ein Publizist nicht ohne Uebertreibungen ausführte, den Ruf Münchens als Kunststadt beinahe vernichtete. Da liegt der Gedanke sehr nahe, sich mit der Möglichkeit einer ähnlichen Katastrophe in der Kunststadt Dresden zu befassen. Auch in den hiesigen Galerien sind Kunstwerke von Weltberühmtheit und völliger Unerschöpflichkeit untergebracht, daß diese Sorge berechtigt erscheint.

Doch Gespräche mit einigen im Dresdner Kunstleben führenden Männern schaffen sofort Beruhigung und lassen die Tatsache feststellen, daß ein ähnliches Brandunglück in Dresden unmöglich erscheint. Man muß zunächst die Bauverhältnisse vergleichen. Der Münchner Glaspalast, bereitet für eine Gewerbeausstellung errichtet, bestand nur aus Eilen und Glas. Als man ihn seiner späteren Bestimmung als Gemäldeausstellungsbau zuführte, teilte man den großen, durch keine Zwischenwände getrennten Innenraum in Reihen ein. Gewiß bot dieser Hallenbau in seinen Lichtverhältnissen gerade für diese Zwecke einen besonderen Reiz. Aber man hat scheinbar ganz vergessen, an Brandmöglichkeiten zu denken. Hinterher, als es zu spät war, wußte man, daß besonders die Jugenwirkungen scheinbar für die Flamme so lagen, um mit einem Schlag allen brennbaren Inhalt des gesamten Raumes zu entzünden.

In den hiesigen staatlichen Sammlungen, dem Zwingerbau, dem Johanneum und dem Grüneberg, liegen die Verhältnisse wesentlich anders. In Dresden findet man überall nur Einzelräume von mäßiger Höhe vor, die statisches und solides Mauerwerk einschließt.

so daß ein Brand schon durch diese Umstände auf einen Raum lokalisiert bliebe. Solche feuerfesteren Zwischenwände fehlen in München. Man darf der „Schottentwirlung“ dieser Einzelräume in Dresden schon vertrauen. Darüber hinaus sind natürlich noch andere Sicherungsmassnahmen getroffen worden. Abgesehen davon, daß für die staatlichen Sammlungen ein nach jedem Plan geordneter Bewachungsdienst eingerichtet ist und ständig für Innen- und Außenbewachung zu jeder Tageszeit drei bewaffnete und staatlich angestellte Wächter zur Verfügung stehen, richtete man vor etwa zwei Jahren auch noch eine besondere Feuerwehreinrichtung im Zwinger ein.

In diesem Ausstellungsraum befinden sich Reliquien, oft nur durch wenige Meter getrennt, die zur Wachtube und außerdem zur Hauptfeuerwache führen. Die Wächter können also beim geringsten Gefährdungsmoment sofort die Feuerwehre benachrichtigen, die von ihrer Seite für derartige Brandmeldungen eine besondere Alarmstufe vorgegeben hat. Aus München hat man nichts von dem Vorhandensein einer ähnlichen Wehreinrichtung gehört. Außerdem befindet sich im Zwingerbau das Magazin ganz getrennt im Südostflügel. Vorräume und Tischeret sind im Kellergehob untergebracht, so daß auch von hier aus jeder Brandmöglichkeit nach besten Kräften vorgebeugt ist. Daß sich in den Ausstellungsräumen selbst eine statische Anzahl von Feuerlöschern befindet, die sofort mit der Hand eingeleitet werden können, steht außer Frage. Darüber hinaus ist der Postendruck so eingerichtet, daß nach Schließung der Galerien ein nochmaliger gründlicher Rundgang angeordnet ist.

Dresdens Kleinod, die Sigtinische Madonna, erfreut sich noch eines besonderen Schutzes.

Es ist die mechanische Möglichkeit vorhanden, das kostbare Gemälde sofort durch im Fußboden angebrachte Schlitze ins Erdgeschoss hinabzubefördern, außerdem findet man eine Hebeeinrichtung vor, so daß es mit einem Druck aus dem Rahmen genommen werden kann.

Denkt man an den möglichen Verlust eines so unschätzbaren Bildes, so tauchen noch andere Fragen auf. Raffael's Meisterwerk ist mit keinem Geld der Welt zu ersetzen. Es

bedeutet für Dresden weit mehr als eine Weltberühmtheit. Als die Sigtina vor einigen Tagen nicht zu beschaun war, gab es erregte Szenen. Die Besucher verlangten ärgerlich und entriekt den Eintrittspreis zurück. Vielleicht steht man gerade durch dieses kleine Zwischenpiel den Weltberühmtheit dieses Gemäldes, das aber Tausende von Fremden nach Dresden rufte und über seinen Kunstwert hinaus durch den Fremdenverkehr volkwirtschaftliche Werte schafft, die gewiß nicht gering sind.

Ja, gibt es denn keine anderen Sorgemöglichkeiten für den Holbein oder Raffael, die Correggio, die Rembrandt und unterbelinden Raffael, die Correggio, die in erster Linie den Weltberühmtheit der Dresdner Galerien ausmachen? Der kaufmännisch Eingestellte wird sofort an das Wort Versicherung denken. Doch kein noch so hoher, vielleicht auch in die Millionen gehender Geldbetrag könnte bei einem Brandunglück auch nur annähernd die Werte der Meister ersetzen. Deshalb wird man verstehen, daß

der Staat Versicherungen nicht abschließen hat, sondern seinen Bewachungseinrichtungen vertraut.

Auch in den Kellern, die es angeht, ist die Schredenskunde vom Münchner Brand nicht ohne Nachhall geblieben. Es haben bereits Besprechungen stattgefunden, ob man die Fürsorge für Dresdens Kunstschätze noch erhöhen könne. Die Dresdner Feuerwehre ist dabei, ganz gründlich die Feuerficherheit aller Gebäude noch einmal gründlich nachzuprüfen und schlägt eine weitere Unterteilung der Räume für die Nachtzeit vor. Außerdem wird sie sich die Wehren des Münchner Brandunglücks in jeder Beziehung zumut machen. Sie kann schon jetzt versichern, daß im Falle eines Brandes in den Dresdner Galerien eine Katastrophe von den Münchner Ausmaßen fast unmöglich ist.

In dem Ausstellungsgebäude des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse hat die Frage nach ähnlichen Schredensvollen Möglichkeiten die Gemüter ebenfalls stark bewegt. Doch auch hier scheint eine übertriebene Sorge sehr am Platze.

Das Dresdner Ausstellungsgebäude ist ein reiner Zweckbau, der für keine Bekämpfung sorglich vorgedacht wurde.

Solides Mauerwerk trennt Raum von Raum und sorgt schon im Falle der schlimmsten Möglichkeit für die Lokalisierung eines Brandes. Feuerlöscheinrichtungen sind vorhanden und außerdem hat man schon von jeher eine laufende Versicherung mit einer Prämialsumme von 300.000 Mark eingeleitet, die je nach Bedarf oder je nach Wert der ausgestellten Gemälde erhöht werden kann. Im engeren Verwaltungsbereich des Sächsischen Kunstvereins sind auch hier schon Besprechungen im Gange, um noch mehr erhöhte Sicherungsmassnahmen nach jeder Richtung hin zu treffen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in den Dresdner Galerien ähnliche Gefährdungsmomente wie im Münchner Glaspalast noch nie bestanden haben. Zur weiteren Beruhigung kann mitgeteilt werden, daß sich die Verwaltungen noch einmal gründlich mit allen drohenden Gefahren beschäftigen, um den weltbekanntesten Sammlungen der sächsischen Landeshauptstadt die Sicherungen gegen Feuergefahr zu geben, die nach menschlichem Ermessen überhaupt möglich sind.

Die Dresdner Feuerwehre ist über die Raumverteilung und alle Einzelheiten sämtlicher in Frage kommenden Bauverhältnisse im Bilde.

so daß sie jeden Brandherd wirksam und schnell bekämpfen kann.

Ein altes Sprichwort heißt, kein Unglück wäre so groß, als daß es nicht auch einen Nutzen enthielte. Das Münchner Unglück wird sicher auf alle Städte Deutschlands, die kunstschätze beherbergen, wie ein Kanon gewirkt haben. Sei es darum nur das Gute, in der Glaspalastkatastrophe den Alarmruf zur Beachtung ähnlicher fürchterlicher Möglichkeiten gehört zu haben. Ein winziges Gutes ist es doch. Im alten Sekundogeniturgebäude auf der Brühlischen Terrasse wird zur Zeit eine neue Galerie geschaffen. Daß man auch hier an alle möglichen Feuerficherungen gedacht hat, ist selbstverständlich. H. L.

**Landesfinanzausgleich und Rotverordnung**

Regierungsmittteilung im Landtag über die katastrophale Entwicklung des Etats

(Fortsetzung des Berichtes aus dem Abendblatt)

Im weiteren Verlaufe der Aussprache über die Regierungsvorlage zum Landesfinanzausgleich nimmt

**Finanzminister Dr. Hedrich,**

wie schon einem Teile der Versammlung kurz berichtet, Stellung zu der Forderung des Abg. Ebel, den Verteilungsschlüssel bei der Einkommensteuer und der Kraftfahrzeugsteuer zugunsten der Gemeinden zu ändern. Er sei der letzte, der die ungeheure Notlage der Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände verkenne. Aber diese erhielten nach der Rotverordnung des Herrn Reichspräsidenten immerhin etwas, wenn es auch durchaus unzulänglich sei.

Die Finanzlage des Staates habe sich seit der Aufstellung des Etats geradezu katastrophal verschlechtert.

Klein bei den Reichssteuerüberweisungen sei mit einem Ausfall von 200 Millionen Mark zu rechnen. Hierzu komme der Ausfall an Landessteuern, an Gebühren der öffentlichen Verwaltung, Mindererträge bei den gewerblichen Unternehmungen usw. Sobald sich der Gesamtausfall für den Staat einigermaßen überschauen lasse, werde die Regierung dem Landtage ein detailliertes Bild geben. Heute aber glaube er bereits sagen zu können, daß man für das Jahr 1931 gegenüber dem Etatsentwurf mit einem Ausfall von 80 bis 100 Millionen Mark zu rechnen haben werde. Bei dieser Sachlage sei es unzulänglich, aus den Steuererträgen noch einen bedeutenden Teil an die Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände mehr abzugeben.

Abg. Herrmann (Komm.) äußert, daß die Gegenseite in der kapitalistischen Wirtschaft unlosbar seien. Ebenso unlosbar sei die Frage eines Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Seine Fraktion werde daher die Vorlage ablehnen.

Abg. Ebel (D.-R.) legt dar, daß die Bemühungen, einen gerechten Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu finden, dem Versuche gleichen, die Quadratur des Kreises zu lösen. Man könne nicht mit Hilfe eines mathematischen Verteilungsschlüssels objektiv feststellen, wieviel Reich, Länder und Gemeinden zu erhalten hätten. Die Erbsbergersche Finanzreform seien die organischen Lebensbeziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in einen eben Mechanismus aufgelöst worden. Dabei werde der sächsische Finanzausgleich nicht die Lösung bringen können.

Man müsse im Interesse anderer Gemeinden daran teilnehmen, das ganze System zu ändern und zu eigenen Steuerquellen zurückzuföhren. Nur wenn der Fluch der Erbsbergerschen Finanzreform von uns genommen

werde, könne der Wiederaufbau der Gemeinden beginnen, nicht eine Stunde früher. Das System sei nicht nur finanziell unmöglich, sondern auch innerlich unmoralisch. Seit Jahren werde die Finanzlage der Gemeinden so dargestellt, daß man möglichst viel erhalte. Ein System, das die sparame, vorbildliche Verwaltung bestrafe und der leichtsinnigen Führung der Gemeindegewaltigen wehre gebe, sei im Kerne faul. Der Redner stellt im Namen seiner Fraktion den Antrag: Bei der Reichsregierung und im Reichsrat die

Beseitigung des Erbsbergerschen Finanzsystems

zu beantragen mit dem Ziele, Ländern und Gemeinden eigene Steuerquellen mit eigener Verantwortung für die Einnahmen zuzuwenden, ferner der Reichsregierung zu erklären, daß die Regierung des Freistaates Sachsen nicht in der Lage ist, mit Hilfe der Rotverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 das finanzielle Gleichgewicht der Gemeinden wieder herzustellen und die

Isortige Beseitigung dieser Rotverordnung zu beantragen.

Der Redner erklärt, daß man mit dem platonischen Protest des Finanzministers nicht einverstanden sein könne. Die Regierung müsse daran arbeiten, daß die Rotverordnung so schnell wie möglich verschwinde. Abg. Dr. Dankmeyer (Landv.) bedauert, daß die Regierung den Wünschen des Landtages nicht nachgekommen ist, den Anteil des Kostenausgleichs zu erhöhen. Erreicht sei aber, daß die Verteilung etwas mehr zugunsten der Bevölkerung erfolgen solle. Die Mittel des Wegebaufonds müßten in erster Linie für die Wege im zwisehndirektlichen Durchgangsverkehr verwendet werden. Der Redner sagt die Mitarbeit seiner Fraktion im Ausschusse zu.

Abg. Dr. Raffner (Staatsp.) erwartet, daß die Regierung im Ausschusse über die zahlenmäßige Auswirkung Auskunft gibt. An dem finanziellen Primat des Reiches dürfe nicht gerüttelt werden.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsch.) bezeichnet die Maßnahmen der Reichsregierung zur Sanierung der Finanzen als eine Romödie. Solange man nicht den ardischen Knoten durchhauere und das heutige System ändere, könnten die berechtigten Wünsche der Länder und Gemeinden nicht erfüllt werden. Der Redner stimmt den Ausführungen des Abgeordneten Ebel zu. Seine Fraktion sei bereit, an der

**Zur Gesichts-Bräunung**

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und blühende Doctoo-Bele-Creme, Tube 60 Pf. und 1 Pfl. Wirkung unterstützt durch Doctoo-Bele-Gel 80 Pf. Zu haben in allen Apotheken-Vertriebsstellen.













Das Kraftfahrer-Denkmal in Potsdam

das, wie berichtet, kürzlich in Anwesenheit von Generalfeldmarschall v. Mackensen eingeweiht wurde

Nicoline, ein weibliches Hochstaplergenie

Fraülein „Dr. med.“ Nicoline Hansen, die soeben von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden ist, ist eine Hochstaplerin höchsten Formats und hat es fertiggebracht, sich mit Millionenoperationen zu beschäftigen, ganz im Stile der Pariser Madame Theresie Humbert.

Sanatorien und Kinderheime zu gründen.

Natürlich hatte sie nicht die geringste Absicht, tatsächlich für das Wohl kranker Kinder oder Erwachsener zu sorgen, sondern es handelte sich um „Gründungen“, die dazu angetan waren, Kredite und Hypotheken in Höhe von Hunderttausenden und Millionen Mark zu erhalten.

als erste, junge Herzlin

und erklärte, hier eine Heilstätte einzurichten zu wollen. Die Besitzer der verfallenen Grundstücke waren begeistert und gaben ihr die Objekte „an Hand“. Sie mußte natürlich erst vorher die Gebäude schätzen lassen, bevor sie daran gehen konnte, Hunderttausende dafür zu bezahlen.

eine Hypothek auf ein bedeutendes Wertobjekt besorgen, für das sie selbst noch keinen Pfennig bezahlt hatte.

Anfäng war aber noch der Besitzer der Villa anwesend, und in einem Gespräch mit dem fremden Herrn, der hier abgehend umherging, kam der Schwundel raus, und Nicoline verschwand mit der Pflöckigkeit und Geschicklichkeit, die sie stets bisher ausgezeichnet hat.

Frau Substoll.

In Verbindung zu treten, als diese durch die leichtsinnigen Nachforschungen ihres Mannes in Schulden geraten war. Dieser unglückliche Frau versprach sie goldene Berge, wobei sie stets ihre Treue zu den Hohenzollern als Motiv ihres Handelns ausgab.

Flugzeug-Stratosphärenflug Nord?

Aus Neuport wird uns geschrieben: Schon vor dem Stratosphärenflug Piccards haben amerikanische Flugvertragsgesellschaften den Beschluß gefaßt, eine Expedition auszurüsten, um die praktischen Flugmöglichkeiten für Verkehrsflugzeuge in Höhen über 15 000 Meter zu erforschen.

Pläne für zwei Stratosphärenflugzeuge fix und fertig vorliegen. Als Leiter der Expedition wird der berühmte Nord- und Südpolflieger Admiral Byrd genannt, der angesichts seiner vorzüglichen wissenschaftlichen und praktischen Durchbildung sowie insbesondere seiner Erfahrungen in Flügen in kalten Regionen als besonders geeignet für die Durchführung des ersten Stratosphärenfluges mit einem Flugzeug angesehen wird.

In der Flugzeugfabrik von Ford unter Aufsicht Byrds gebaut werden. Auf Grund der vorliegenden Pläne soll jede Maschine mit zwei Piloten, einem Funker und zwei Wissenschaftlern bemannbar werden.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich mit diesem Plane eingehend. Mit großer Anerkennung wird in diesem Zusammenhang immer wieder von der großen Leistung Piccards gesprochen, der überhaupt erst die Voraussetzungen für einen Flug mit Flugzeugen in die Stratosphäre geschaffen habe.

Als frühesten Zeitpunkt für den amerikanischen Stratosphärenflug wird der Spätherbst dieses oder das Frühjahr nächsten Jahres angegeben, da die Flugmaschinen erst umfangreiche Probefahrten absolviert haben müssen.

nicht zu beschaffen waren, hat sie die Besitzerin des Finanzierungsinstituts um einen „Zwischkredit“ von 100 Mark. Nun wurde die Frau subig, denn es war sonderbar, daß die Besitzerin des Kinderheims 100 Mark so dringend brauchte, und sie benachrichtigte die Kriminalpolizei, die für längere Zeit ihrer Betätigung ein Ende setzte.

Vermischtes

Noctwegen-Reise der deutschen Flotte

Aus Wilhelmshaven schreibt unser Mitarbeiter: Die diesjährige Sommer-Ausbildungsreise der deutschen Flotte führt wieder, da die Reise des Vorjahres nach Spanien und den Mittelmeerländern aus, nach Skandinavien, wo diesmal ausschließlich norwegische Häfen angelaufen werden.

Bundesrat des Bundes Deutscher Architekten

Auf dem 28. Bundesrat des Bundes Deutscher Architekten wurde an Stelle des bisherigen neungliedrigen Vorstandes ein Vorstand von drei Mitgliedern gewählt, und zwar gehören ihm außer dem Ehrenpräsidenten Geh. Rat Gurkitt, Dresden, an die Architekten Dr. Prof. Dr. A. R. S. Dresden, als Präsident, ferner Prof. Voelzig, Berlin, und Reg.-Baumeister a. D. Kallmeyer, Halle.

1. Die deutsche Architektenschaft läßt sich durch die neue „Baumeisterverordnung“ aus schwersten in ihren wichtigsten Standesinteressen geschädigt. Die nach deutschem Sprachgebrauch bisher eindeutig dem Planer und Leiter des Baues angefallene Bezeichnung „Baumeister“ ist ohne inneren Grund durch Gesetz einseitig dem Unternehmer zuerkannt, ohne daß dem Architekten seinerseits der seit Jahrzehnten geforderte Schutz seiner eigenen Berufsbezeichnung gesichert wurde.

2. Der 28. Bundesrat des BDA. beschloß, daß die Mitglieder des BDA. angesichts ihres Standeskampfes um eine eigene Berufsbezeichnung und um klare Scheidung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ werden führen noch beantragen werden, nach dem diese gesetzlich dem Baugewerbe zugehörig zuerkannt ist.

sein könne, sich aber ein Problem zu äußern, das in seinen Einzelheiten noch nicht endgültig feststehe. Er habe nur seinen Wunsch ausgedrückt, daß seines Erachtens

keine zehn Jahre mehr vergehen werden, und man werde die Vertiefungsarbeiten in die Stratosphäre verlegen, was eine Verbilligung der Flugkosten um die Hälfte und verdoppelte bis verdreifachte Geschwindigkeiten bedeute.

Die Presse betont, daß man gut tue, Professor Piccard zu einer Vortragsreise nach Amerika einzuladen. Vielleicht könne man ihn sogar dazu bewegen, aktiv an der Expedition mitzuarbeiten, wenn auch nicht anzunehmen sei, daß Piccard selbst den Flug mitmache. Auch sein Assistent Ripser wird in diesem Zusammenhang genannt und darauf hingewiesen, daß Ripser im Herbst dieses Jahres

einen zweiten Ballonflug bis zu einer Höhe von 25 000 bis 30 000 Meter

plane. Vielleicht werde es gelingen, diesen Flug Ripfers mit der amerikanischen Expedition zu vereinigen. Es fehlt natürlich auch nicht an allerlei phantastischen Vorschlägen, von denen nur der Vorschlag einer Stratosphärenexpedition des „Graf Zeppelin“ genannt sei (wobei an die technische Unmöglichkeit solcher Höhenflüge mit Luftschiffen gar nicht gedacht wird).

Ein Neuport-Blatt knüpft an eine ausführliche Abhandlung über den amerikanischen Stratosphärenflug die lakonische Bemerkung, daß der „Auritus“, das Nordpol-Unterseeboot von Wilkins, augenblicklich ganz in Vergessenheit geraten sei. Offenbar bedeutet das für diese etwas „tieferer Expedition“ kein schlechtes Omen.

Ein Neuport-Blatt glaubt übrigens zu wissen, daß bei den Junkers-Werken in Dessau ebenfalls ein Stratosphärenflugzeug im Bau

behalten sei. Das Blatt warnt vor einem Wettrennen in die Stratosphäre und betont die Notwendigkeit weitgehender Zusammenarbeit.

Hypothekensbanken und unter Zuhilfenahme der Reichsbürgschaften schleunigste Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, die Bautätigkeit neu anzuregen.

\* Für 20 000 Mark Schmuckfächer geklopft. In der Reinholdsdorfer Straße in Berlin wurde in der Nacht zum Dienstag aus einem Kraftwagen der Wulstfächer eines Schmuckfächerhändlers geklopft. In dem Koffer befanden sich Schmuckfächer aller Art sowie goldene und silberne Uhren im Gesamtwerte von etwa 20 000 Mark.

\* Ein Wort nach neun Jahren angeklagt. Montagabend wurde unter Nordvorstadt in Friedland (Weckenburg) der Fuhrmann Franz Aranel verhaftet. Im Sommer des Jahres 1922 war der bei der Stadtvormaltung angestellte Feldwächter Karl Stätling eines Nachts, als er einen Kontrollgang durch die Reider Straße, plötzlich verschwunden. Man fand ihn später als Leiche auf einem Müllhaufen auf, konnte jedoch die Todesursache nicht feststellen, da die Leiche stark in Verwesung übergegangen war.

\* Ein Eisenbahnraub beschossen. Der Frankfurter Eisenbahn wurde Montagabend etwa 500 Meter südlich des Bahnhofs Kronau bei Fulda von unbekanntem Täter beschossen. Glücklicherweise wurde dabei nur ein Oberkammer des Postwagens aertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

\* Massenvergiftung von Arbeitern in Frankreich. 53 bei den Bauarbeiten im Bahnhof von Trouville beschäftigte Arbeiter sind an Veralltungserscheinungen erkrankt. Einer von ihnen, ein Italiener, ist gestorben. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß von verfallenen Lebensmitteln zurückzuführen sein. Es heißt, es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Arbeiter aus Mache seinen Kameraden das Essen vergiftet habe.

\* Abzug eines portugiesischen Militärflugzeuges. Einer Meldung aus Lissabon zufolge führte ein portugiesisches Militärflugzeug in der Nähe von Ribatejo ab. Der Führer, ein Hauptmann und ein Mechaniker wurden getötet.

\* Drei Soldaten vom Witz getötet. Ueber Kronau (Muntenien) ging ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die Kaserne des 41. Artillerieregiments ein und tötete drei Soldaten.

\* Handienüberfälle in Sevilla. In das Dienststell der Schnellpost Sevilla-Adrid, in dem sich ein größerer Geldbetrag befand, drangen in Sevilla kurz vor der Abfahrt Häuser ein. Der Angewandte und mehrere Polizisten konnten nach heftigem Kampf die Handien verschaffen. Gleichzeitig wurde auf einen Postzug kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Sevilla ein Handienüberfall versucht. Auch hier konnte die Polizei die Handien daran hindern, weiter zu kommen.

\* Unwahrscheinlich. „Wie finden Sie das neue Stück?“ Der Verfasser hat keine Ahnung von der Wirklichkeit. Im ersten Akt tritt ein Hausmädchen auf und im zweiten, ein Jahr später, ist es noch immer daselbst.

\* Nummer des Auslands. „Hast du Witz gesagt, daß er nicht einen Pfennig von mir erben wird, wenn er das Mädchen heiratet?“ — „Nein, viel besser! Ich hab's dem Mädchen gesagt!“

Deutsches

Prinzipal (zu einem neuen Buchhalter): „Ich hoffe, Sie gehören nicht zu denen, die Schlag zwölf Uhr aufhören, ohne einen angenehmen Brief noch zu beenden.“ Buchhalter: „O nein! Kurz vor zwölf Uhr fange ich gar nicht erst mit einer Arbeit an.“

In der 8. Schwimmrunde gab es gegen eine spanische Mannschaft die Halbfinalbegegnung. Die spanische Mannschaft gewann mit 2:1. Die spanische Mannschaft gewann mit 2:1.

Einer der Vertriebsleute, von 40 Jahren, hatte lange Jahre bei der Verbandsverwaltung gearbeitet und wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.

Die Frau des Vertriebsmannes, die 35 Jahre alt ist, wurde von dem Verbandsrat entlassen.



# Zurnen / Sport / Wandern

## Bogoljubow - Moriz remis!

In der 8. Runde der Deutschen Schachmeisterschaft in Schwetzingen gewann am Montag Sämisch ein Damenpartie gegen Koch nach 34 Zügen. Nichterremislierte eine spanische Partie mit Weißer der nach 20 Zügen auf die spanische Partie Kellner gegen Engelblies nach 30 Zügen unentschieden. Stellung gewann ein Damenpartie gegen Kubes (33 Züge), somit hat Kubes seine erste Niederlage erlitten. Gleichfalls remis endeten die spanische Partie Forster gegen Röddi nach 21 Zügen und das Damenpartie Bogoljubow gegen Moriz nach 32 Zügen. Dieses Remis des ehemaligen Weltmeisters gegen den sicher schwächsten und zumindst unbedeutendsten Spieler war natürlich die Ueberraschung des Tages. — Der Stand: Richter und Röddi je 5 Punkte; Kubes 4 1/2 P.; Bogoljubow, Forster und Sämisch je 4 P.; Kellner, Koch, Meles und Weißgerber je 3 1/2 P.; Engelblies 2 1/2 P.; Moriz 1 P.

## Richard Weidner †

Einer der Führer der Ruder- und Kanusportbewegung in der Provinz, Richard Weidner, ist am Montag im Alter von 49 Jahren nach längerer Krankheit gestorben. Weidner gehörte lange Zeit dem Vorstand der Deutschen Sportbehörde und des Verbandes Brandenburgischer Kanusportvereine an. In den letzten Jahren war er in vielen Stellen große Verdienste um die Heranziehung der Jugend zu sportlicher Betätigung erworbend.

## Sport-Spiegel

Die Jiu-Jitsu-Meisterschaften des Reichsverbandes für Jiu-Jitsu in Hamburg hatten folgende Ergebnisse: Federgewicht: Gabel (Berlin); Leichtgewicht: Linger (Berlin); Leichtes Mittelgewicht: Becker (München); Schweres Mittelgewicht wird erst später in Berlin entschieden; Halbfliegengewicht: Rindner (Berlin).

Sechs Tausend wurde Weltmeister im Mittelgewicht durch einen Punktsieg (acht Runden) über Ben Jaba. Nur 4000 Zuschauer wohnten dem Kampf im Madison Square Garden bei.

Neuere Segelregatta der Deutschen Hochschule für Velosport wurden am Sonntag in Galow getauft. Sie erhielten die Namen „Konrad“, „Wind“, „Wolke“ und „Stad. Luft“.

Für die Große Wiener Auerregatta am 13. und 14. Juni haben 27 Vereine aus Deutschland, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei 150 Boote gemeldet. Besonders stark vertreten sind jüdisch-deutsche Auerer, sie nehmen an 17 Rennen mit 20 Booten teil.

140 Wettkämpfe sind zur 11. Internationalen Auererregatta eingegangen, darunter die vier dänischen Vereine. 24 Rennen gelangen zum Austrag.

Reichswehrminister Dr. Groener ist neben dem Chef der Heeresleitung General v. Hammerstein, Exzellenz Vowald, Staatsminister a. D. Dominicus usw. im Ehrenausflug für das am 20. und 21. Juni stattfindende Volksturnfest des Turnerverbandes Berlin vertreten.

In der Vorrunde um die D.T. Mannschaftsmehrkampf im Säbelschwert triumphierte Brandenburg in Magdeburg über Sachsen-Anhalt mit 10:6. Dr. Kall-Tib gewann alle Treffen und schlug auch den früheren D.T.-Meister Prause (Magdeburg) mit 5:1.

Den Straßenpreis von Schwaben über 215 Kilometer gewann der Berliner Risch in 6:40:03 im Endspurt gegen Steger (Münster) und Jakob (München), während Stadt (Berlin) in 7:11:30 als Vierter einkam. Die in Verbindung damit aufgetragene Bayerische Einzel-Streckenmeisterschaft fiel an Steger (Münster).

Schwedens Fußballmeister wurde HNS. Stockholm, die es in den Playoffs mit 30 Punkten brachte. Den zweiten Platz in der Tabelle belegte H.S. Stockholm mit 20 Punkten.

## Pferdesport

### Reit-Turnier des Dresdner Reitvereins

Eine zentralisierte Veranstaltung von großem öffentlichen Interesse wird in Dresden in den Tagen vom 11. bis zum 14. Juni abgehalten.

Der Dresdner Reitverein hat für dieses große Turnier ein Programm sehr umfangreich, groß und erstklassig zusammengestellt, das die besten Reiter aller Nationen anlocken wird. Die Prüfungen werden am Freitag, dem 11. Juni, ihren Anfang mit den Weltreitertagen, denen am Sonntag als erste öffentliche Hauptprüfungen die Jagdspringen für Dienstpferde A. L. und ein Jagdspringen A. L. folgen. — In rascher Folge gehen durch den Sonntagabend, der mit einem Jagdspringen A. L. abschließt. Auch die Dressurprüfung A. L. am Montag zeigt vorläufige Ergebnisse, die am Dienstag im Jagdspringen A. L. ihren Abschluss finden. Dresden kann deshalb gebührend als Weltreitertage bezeichnet werden, die am Sonntag beginnt mit einem der in die Zukunft fällt. — Der Sonntag beginnt mit einem der in die Zukunft fällt. — Der Sonntag beginnt mit einem der in die Zukunft fällt.

## Rennen vom 9. Juni

### Eigene Drahtmeldung

Wailons-Vollziele. 1. Rennen: 1. Pallente (H. Madde), 2. Santo Tricoba, 3. Velle Vretila. Bau. 20:10, Platz 10, 64, 64:10. Vängrn: 4. 24, 13. Ferner: 2. Gode, 3. Gode de Houllis, 4. Haba Hote, 5. Amada, 6. Gode, 7. Gode, 8. Gode, 9. Gode, 10. Gode, 11. Gode, 12. Gode, 13. Gode, 14. Gode, 15. Gode, 16. Gode, 17. Gode, 18. Gode, 19. Gode, 20. Gode, 21. Gode, 22. Gode, 23. Gode, 24. Gode, 25. Gode, 26. Gode, 27. Gode, 28. Gode, 29. Gode, 30. Gode, 31. Gode, 32. Gode, 33. Gode, 34. Gode, 35. Gode, 36. Gode, 37. Gode, 38. Gode, 39. Gode, 40. Gode, 41. Gode, 42. Gode, 43. Gode, 44. Gode, 45. Gode, 46. Gode, 47. Gode, 48. Gode, 49. Gode, 50. Gode, 51. Gode, 52. Gode, 53. Gode, 54. Gode, 55. Gode, 56. Gode, 57. Gode, 58. Gode, 59. Gode, 60. Gode, 61. Gode, 62. Gode, 63. Gode, 64. Gode, 65. Gode, 66. Gode, 67. Gode, 68. Gode, 69. Gode, 70. Gode, 71. Gode, 72. Gode, 73. Gode, 74. Gode, 75. Gode, 76. Gode, 77. Gode, 78. Gode, 79. Gode, 80. Gode, 81. Gode, 82. Gode, 83. Gode, 84. Gode, 85. Gode, 86. Gode, 87. Gode, 88. Gode, 89. Gode, 90. Gode, 91. Gode, 92. Gode, 93. Gode, 94. Gode, 95. Gode, 96. Gode, 97. Gode, 98. Gode, 99. Gode, 100. Gode, 101. Gode, 102. Gode, 103. Gode, 104. Gode, 105. Gode, 106. Gode, 107. Gode, 108. Gode, 109. Gode, 110. Gode, 111. Gode, 112. Gode, 113. Gode, 114. Gode, 115. Gode, 116. Gode, 117. Gode, 118. Gode, 119. Gode, 120. Gode, 121. Gode, 122. Gode, 123. Gode, 124. Gode, 125. Gode, 126. Gode, 127. Gode, 128. Gode, 129. Gode, 130. Gode, 131. Gode, 132. Gode, 133. Gode, 134. Gode, 135. Gode, 136. Gode, 137. Gode, 138. Gode, 139. Gode, 140. Gode, 141. Gode, 142. Gode, 143. Gode, 144. Gode, 145. Gode, 146. Gode, 147. Gode, 148. Gode, 149. Gode, 150. Gode, 151. Gode, 152. Gode, 153. Gode, 154. Gode, 155. Gode, 156. Gode, 157. Gode, 158. Gode, 159. Gode, 160. Gode, 161. Gode, 162. Gode, 163. Gode, 164. Gode, 165. Gode, 166. Gode, 167. Gode, 168. Gode, 169. Gode, 170. Gode, 171. Gode, 172. Gode, 173. Gode, 174. Gode, 175. Gode, 176. Gode, 177. Gode, 178. Gode, 179. Gode, 180. Gode, 181. Gode, 182. Gode, 183. Gode, 184. Gode, 185. Gode, 186. Gode, 187. Gode, 188. Gode, 189. Gode, 190. Gode, 191. Gode, 192. Gode, 193. Gode, 194. Gode, 195. Gode, 196. Gode, 197. Gode, 198. Gode, 199. Gode, 200. Gode, 201. Gode, 202. Gode, 203. Gode, 204. Gode, 205. Gode, 206. Gode, 207. Gode, 208. Gode, 209. Gode, 210. Gode, 211. Gode, 212. Gode, 213. Gode, 214. Gode, 215. Gode, 216. Gode, 217. Gode, 218. Gode, 219. Gode, 220. Gode, 221. Gode, 222. Gode, 223. Gode, 224. Gode, 225. Gode, 226. Gode, 227. Gode, 228. Gode, 229. Gode, 230. Gode, 231. Gode, 232. Gode, 233. Gode, 234. Gode, 235. Gode, 236. Gode, 237. Gode, 238. Gode, 239. Gode, 240. Gode, 241. Gode, 242. Gode, 243. Gode, 244. Gode, 245. Gode, 246. Gode, 247. Gode, 248. Gode, 249. Gode, 250. Gode, 251. Gode, 252. Gode, 253. Gode, 254. Gode, 255. Gode, 256. Gode, 257. Gode, 258. Gode, 259. Gode, 260. Gode, 261. Gode, 262. Gode, 263. Gode, 264. Gode, 265. Gode, 266. Gode, 267. Gode, 268. Gode, 269. Gode, 270. Gode, 271. Gode, 272. Gode, 273. Gode, 274. Gode, 275. Gode, 276. Gode, 277. Gode, 278. Gode, 279. Gode, 280. Gode, 281. Gode, 282. Gode, 283. Gode, 284. Gode, 285. Gode, 286. Gode, 287. Gode, 288. Gode, 289. Gode, 290. Gode, 291. Gode, 292. Gode, 293. Gode, 294. Gode, 295. Gode, 296. Gode, 297. Gode, 298. Gode, 299. Gode, 300. Gode, 301. Gode, 302. Gode, 303. Gode, 304. Gode, 305. Gode, 306. Gode, 307. Gode, 308. Gode, 309. Gode, 310. Gode, 311. Gode, 312. Gode, 313. Gode, 314. Gode, 315. Gode, 316. Gode, 317. Gode, 318. Gode, 319. Gode, 320. Gode, 321. Gode, 322. Gode, 323. Gode, 324. Gode, 325. Gode, 326. Gode, 327. Gode, 328. Gode, 329. Gode, 330. Gode, 331. Gode, 332. Gode, 333. Gode, 334. Gode, 335. Gode, 336. Gode, 337. Gode, 338. Gode, 339. Gode, 340. Gode, 341. Gode, 342. Gode, 343. Gode, 344. Gode, 345. Gode, 346. Gode, 347. Gode, 348. Gode, 349. Gode, 350. Gode, 351. Gode, 352. Gode, 353. Gode, 354. Gode, 355. Gode, 356. Gode, 357. Gode, 358. Gode, 359. Gode, 360. Gode, 361. Gode, 362. Gode, 363. Gode, 364. Gode, 365. Gode, 366. Gode, 367. Gode, 368. Gode, 369. Gode, 370. Gode, 371. Gode, 372. Gode, 373. Gode, 374. Gode, 375. Gode, 376. Gode, 377. Gode, 378. Gode, 379. Gode, 380. Gode, 381. Gode, 382. Gode, 383. Gode, 384. Gode, 385. Gode, 386. Gode, 387. Gode, 388. Gode, 389. Gode, 390. Gode, 391. Gode, 392. Gode, 393. Gode, 394. Gode, 395. Gode, 396. Gode, 397. Gode, 398. Gode, 399. Gode, 400. Gode, 401. Gode, 402. Gode, 403. Gode, 404. Gode, 405. Gode, 406. Gode, 407. Gode, 408. Gode, 409. Gode, 410. Gode, 411. Gode, 412. Gode, 413. Gode, 414. Gode, 415. Gode, 416. Gode, 417. Gode, 418. Gode, 419. Gode, 420. Gode, 421. Gode, 422. Gode, 423. Gode, 424. Gode, 425. Gode, 426. Gode, 427. Gode, 428. Gode, 429. Gode, 430. Gode, 431. Gode, 432. Gode, 433. Gode, 434. Gode, 435. Gode, 436. Gode, 437. Gode, 438. Gode, 439. Gode, 440. Gode, 441. Gode, 442. Gode, 443. Gode, 444. Gode, 445. Gode, 446. Gode, 447. Gode, 448. Gode, 449. Gode, 450. Gode, 451. Gode, 452. Gode, 453. Gode, 454. Gode, 455. Gode, 456. Gode, 457. Gode, 458. Gode, 459. Gode, 460. Gode, 461. Gode, 462. Gode, 463. Gode, 464. Gode, 465. Gode, 466. Gode, 467. Gode, 468. Gode, 469. Gode, 470. Gode, 471. Gode, 472. Gode, 473. Gode, 474. Gode, 475. Gode, 476. Gode, 477. Gode, 478. Gode, 479. Gode, 480. Gode, 481. Gode, 482. Gode, 483. Gode, 484. Gode, 485. Gode, 486. Gode, 487. Gode, 488. Gode, 489. Gode, 490. Gode, 491. Gode, 492. Gode, 493. Gode, 494. Gode, 495. Gode, 496. Gode, 497. Gode, 498. Gode, 499. Gode, 500. Gode, 501. Gode, 502. Gode, 503. Gode, 504. Gode, 505. Gode, 506. Gode, 507. Gode, 508. Gode, 509. Gode, 510. Gode, 511. Gode, 512. Gode, 513. Gode, 514. Gode, 515. Gode, 516. Gode, 517. Gode, 518. Gode, 519. Gode, 520. Gode, 521. Gode, 522. Gode, 523. Gode, 524. Gode, 525. Gode, 526. Gode, 527. Gode, 528. Gode, 529. Gode, 530. Gode, 531. Gode, 532. Gode, 533. Gode, 534. Gode, 535. Gode, 536. Gode, 537. Gode, 538. Gode, 539. Gode, 540. Gode, 541. Gode, 542. Gode, 543. Gode, 544. Gode, 545. Gode, 546. Gode, 547. Gode, 548. Gode, 549. Gode, 550. Gode, 551. Gode, 552. Gode, 553. Gode, 554. Gode, 555. Gode, 556. Gode, 557. Gode, 558. Gode, 559. Gode, 560. Gode, 561. Gode, 562. Gode, 563. Gode, 564. Gode, 565. Gode, 566. Gode, 567. Gode, 568. Gode, 569. Gode, 570. Gode, 571. Gode, 572. Gode, 573. Gode, 574. Gode, 575. Gode, 576. Gode, 577. Gode, 578. Gode, 579. Gode, 580. Gode, 581. Gode, 582. Gode, 583. Gode, 584. Gode, 585. Gode, 586. Gode, 587. Gode, 588. Gode, 589. Gode, 590. Gode, 591. Gode, 592. Gode, 593. Gode, 594. Gode, 595. Gode, 596. Gode, 597. Gode, 598. Gode, 599. Gode, 600. Gode, 601. Gode, 602. Gode, 603. Gode, 604. Gode, 605. Gode, 606. Gode, 607. Gode, 608. Gode, 609. Gode, 610. Gode, 611. Gode, 612. Gode, 613. Gode, 614. Gode, 615. Gode, 616. Gode, 617. Gode, 618. Gode, 619. Gode, 620. Gode, 621. Gode, 622. Gode, 623. Gode, 624. Gode, 625. Gode, 626. Gode, 627. Gode, 628. Gode, 629. Gode, 630. Gode, 631. Gode, 632. Gode, 633. Gode, 634. Gode, 635. Gode, 636. Gode, 637. Gode, 638. Gode, 639. Gode, 640. Gode, 641. Gode, 642. Gode, 643. Gode, 644. Gode, 645. Gode, 646. Gode, 647. Gode, 648. Gode, 649. Gode, 650. Gode, 651. Gode, 652. Gode, 653. Gode, 654. Gode, 655. Gode, 656. Gode, 657. Gode, 658. Gode, 659. Gode, 660. Gode, 661. Gode, 662. Gode, 663. Gode, 664. Gode, 665. Gode, 666. Gode, 667. Gode, 668. Gode, 669. Gode, 670. Gode, 671. Gode, 672. Gode, 673. Gode, 674. Gode, 675. Gode, 676. Gode, 677. Gode, 678. Gode, 679. Gode, 680. Gode, 681. Gode, 682. Gode, 683. Gode, 684. Gode, 685. Gode, 686. Gode, 687. Gode, 688. Gode, 689. Gode, 690. Gode, 691. Gode, 692. Gode, 693. Gode, 694. Gode, 695. Gode, 696. Gode, 697. Gode, 698. Gode, 699. Gode, 700. Gode, 701. Gode, 702. Gode, 703. Gode, 704. Gode, 705. Gode, 706. Gode, 707. Gode, 708. Gode, 709. Gode, 710. Gode, 711. Gode, 712. Gode, 713. Gode, 714. Gode, 715. Gode, 716. Gode, 717. Gode, 718. Gode, 719. Gode, 720. Gode, 721. Gode, 722. Gode, 723. Gode, 724. Gode, 725. Gode, 726. Gode, 727. Gode, 728. Gode, 729. Gode, 730. Gode, 731. Gode, 732. Gode, 733. Gode, 734. Gode, 735. Gode, 736. Gode, 737. Gode, 738. Gode, 739. Gode, 740. Gode, 741. Gode, 742. Gode, 743. Gode, 744. Gode, 745. Gode, 746. Gode, 747. Gode, 748. Gode, 749. Gode, 750. Gode, 751. Gode, 752. Gode, 753. Gode, 754. Gode, 755. Gode, 756. Gode, 757. Gode, 758. Gode, 759. Gode, 760. Gode, 761. Gode, 762. Gode, 763. Gode, 764. Gode, 765. Gode, 766. Gode, 767. Gode, 768. Gode, 769. Gode, 770. Gode, 771. Gode, 772. Gode, 773. Gode, 774. Gode, 775. Gode, 776. Gode, 777. Gode, 778. Gode, 779. Gode, 780. Gode, 781. Gode, 782. Gode, 783. Gode, 784. Gode, 785. Gode, 786. Gode, 787. Gode, 788. Gode, 789. Gode, 790. Gode, 791. Gode, 792. Gode, 793. Gode, 794. Gode, 795. Gode, 796. Gode, 797. Gode, 798. Gode, 799. Gode, 800. Gode, 801. Gode, 802. Gode, 803. Gode, 804. Gode, 805. Gode, 806. Gode, 807. Gode, 808. Gode, 809. Gode, 810. Gode, 811. Gode, 812. Gode, 813. Gode, 814. Gode, 815. Gode, 816. Gode, 817. Gode, 818. Gode, 819. Gode, 820. Gode, 821. Gode, 822. Gode, 823. Gode, 824. Gode, 825. Gode, 826. Gode, 827. Gode, 828. Gode, 829. Gode, 830. Gode, 831. Gode, 832. Gode, 833. Gode, 834. Gode, 835. Gode, 836. Gode, 837. Gode, 838. Gode, 839. Gode, 840. Gode, 841. Gode, 842. Gode, 843. Gode, 844. Gode, 845. Gode, 846. Gode, 847. Gode, 848. Gode, 849. Gode, 850. Gode, 851. Gode, 852. Gode, 853. Gode, 854. Gode, 855. Gode, 856. Gode, 857. Gode, 858. Gode, 859. Gode, 860. Gode, 861. Gode, 862. Gode, 863. Gode, 864. Gode, 865. Gode, 866. Gode, 867. Gode, 868. Gode, 869. Gode, 870. Gode, 871. Gode, 872. Gode, 873. Gode, 874. Gode, 875. Gode, 876. Gode, 877. Gode, 878. Gode, 879. Gode, 880. Gode, 881. Gode, 882. Gode, 883. Gode, 884. Gode, 885. Gode, 886. Gode, 887. Gode, 888. Gode, 889. Gode, 890. Gode, 891. Gode, 892. Gode, 893. Gode, 894. Gode, 895. Gode, 896. Gode, 897. Gode, 898. Gode, 899. Gode, 900. Gode, 901. Gode, 902. Gode, 903. Gode, 904. Gode, 905. Gode, 906. Gode, 907. Gode, 908. Gode, 909. Gode, 910. Gode, 911. Gode, 912. Gode, 913. Gode, 914. Gode, 915. Gode, 916. Gode, 917. Gode, 918. Gode, 919. Gode, 920. Gode, 921. Gode, 922. Gode, 923. Gode, 924. Gode, 925. Gode, 926. Gode, 927. Gode, 928. Gode, 929. Gode, 930. Gode, 931. Gode, 932. Gode, 933. Gode, 934. Gode, 935. Gode, 936. Gode, 937. Gode, 938. Gode, 939. Gode, 940. Gode, 941. Gode, 942. Gode, 943. Gode, 944. Gode, 945. Gode, 946. Gode, 947. Gode, 948. Gode, 949. Gode, 950. Gode, 951. Gode, 952. Gode, 953. Gode, 954. Gode, 955. Gode, 956. Gode, 957. Gode, 958. Gode, 959. Gode, 960. Gode, 961. Gode, 962. Gode, 963. Gode, 964. Gode, 965. Gode, 966. Gode, 967. Gode, 968. Gode, 969. Gode, 970. Gode, 971. Gode, 972. Gode, 973. Gode, 974. Gode, 975. Gode, 976. Gode, 977. Gode, 978. Gode, 979. Gode, 980. Gode, 981. Gode, 982. Gode, 983. Gode, 984. Gode, 985. Gode, 986. Gode, 987. Gode, 988. Gode, 989. Gode, 990. Gode, 991. Gode, 992. Gode, 993. Gode, 994. Gode, 995. Gode, 996. Gode, 997. Gode, 998. Gode, 999. Gode, 1000. Gode, 1001. Gode, 1002. Gode, 1003. Gode, 1004. Gode, 1005. Gode, 1006. Gode, 1007. Gode, 1008. Gode, 1009. Gode, 1010. Gode, 1011. Gode, 1012. Gode, 1013. Gode, 1014. Gode, 1015. Gode, 1016. Gode, 1017. Gode, 1018. Gode, 1019. Gode, 1020. Gode, 1021. Gode, 1022. Gode, 1023. Gode, 1024. Gode, 1025. Gode, 1026. Gode, 1027. Gode, 1028. Gode, 1029. Gode, 1030. Gode, 1031. Gode, 1032. Gode, 1033. Gode, 1034. Gode, 1035. Gode, 1036. Gode, 1037. Gode, 1038. Gode, 1039. Gode, 1040. Gode, 1041. Gode, 1042. Gode, 1043. Gode, 1044. Gode, 1045. Gode, 1046. Gode, 1047. Gode, 1048. Gode, 1049. Gode, 1050. Gode, 1051. Gode, 1052. Gode, 1053. Gode, 1054. Gode, 1055. Gode, 1056. Gode, 1057. Gode, 1058. Gode, 1059. Gode, 1060. Gode, 1061. Gode, 1062. Gode, 1063. Gode, 1064. Gode, 1065. Gode, 1066. Gode, 1067. Gode, 1068. Gode, 1069. Gode, 1070. Gode, 1071. Gode, 1072. Gode, 1073. Gode, 1074. Gode, 1075. Gode, 1076. Gode, 1077. Gode, 1078. Gode, 1079. Gode, 1080. Gode, 1081. Gode, 1082. Gode, 1083. Gode, 1084. Gode, 1085. Gode, 1086. Gode, 1087. Gode, 1088. Gode, 1089. Gode, 1090. Gode, 1091. Gode, 1092. Gode, 1093. Gode, 1094. Gode, 1095. Gode, 1096. Gode, 1097. Gode, 1098. Gode, 1099. Gode, 1100. Gode, 1101. Gode, 1102. Gode, 1103. Gode, 1104. Gode, 1105. Gode, 1106. Gode, 1107. Gode, 1108. Gode, 1109. Gode, 1110. Gode, 1111. Gode, 1112. Gode, 1113. Gode, 1114. Gode, 1115. Gode, 1116. Gode, 1117. Gode, 1118. Gode, 1119. Gode, 1120. Gode, 1121. Gode, 1122. Gode, 1123. Gode, 1124. Gode, 1125. Gode, 1126. Gode, 1127. Gode, 1128. Gode, 1129. Gode, 1130. Gode, 1131. Gode, 1132. Gode, 1133. Gode, 1134. Gode, 1135. Gode, 1136. Gode, 1137. Gode, 1138. Gode, 1139. Gode, 1140. Gode, 1141. Gode, 1142. Gode, 1143. Gode, 1144. Gode, 1145. Gode, 1146. Gode, 1147. Gode, 1148. Gode, 1149. Gode, 1150. Gode, 1151. Gode, 1152. Gode, 1153. Gode, 1154. Gode, 1155. Gode, 1156. Gode, 1157. Gode, 1158. Gode, 1159. Gode, 1160. Gode, 1161. Gode, 1162. Gode, 1163. Gode, 1164. Gode, 1165. Gode, 1166. Gode, 1167. Gode, 1168. Gode, 1169. Gode, 1170. Gode, 1171. Gode, 1172. Gode, 1173. Gode, 1174. Gode, 1175. Gode, 1176. Gode, 1177. Gode, 1178. Gode, 1179. Gode, 1180. Gode, 1181. Gode, 1182. Gode, 1183. Gode, 1184. Gode, 1185. Gode, 1186. Gode, 1187. Gode, 1188. Gode, 1189. Gode, 1190. Gode, 1191. Gode, 1192. Gode, 1193. Gode, 1194. Gode, 1195. Gode, 1196. Gode, 1197. Gode, 1198. Gode, 1199. Gode, 1200. Gode, 1201. Gode, 1202. Gode, 1203. Gode, 1204. Gode, 1205. Gode, 1206. Gode, 1207. Gode, 1208. Gode, 1209. Gode, 1210. Gode, 1211. Gode, 1212. Gode, 1213. Gode, 1214. Gode, 1215. Gode, 1216. Gode, 1217. Gode, 1218. Gode, 1219. Gode, 1220. Gode, 1221. Gode, 1222. Gode, 1223. Gode, 1224. Gode, 1225. Gode, 1226. Gode, 1227. Gode, 1228. Gode, 1229. Gode, 1230. Gode, 1231. Gode, 1232. Gode, 1233. Gode, 1234. Gode, 1235. Gode, 1236. Gode, 1237. Gode, 1238. Gode, 1239. Gode, 1240. Gode, 1241. Gode, 1242. Gode, 1243. Gode, 1244. Gode, 1245. Gode, 1246. Gode, 1247. Gode, 1248. Gode, 1249. Gode, 1250. Gode, 12







# Börsen- und Handelsteil

## Kommt eine Diskonterhöhung der Reichsbank?

Die Situation am deutschen Devisenmarkt bleibt nach wie vor sehr angespannt. Die Abgaben der Reichsbank an Gold und Devisen in den letzten Tagen, namentlich am 8., 9. und 10. Juni, dürften in der Gesamtheit den Betrag von 180 Mill. Reichsmark (also mehr als 60 Mill. Reichsmark pro Tag) überschritten haben. Wenn in dieser Summe auch die Aufstellungen des Reichsfinanzministeriums zwecks Deckung der am 15. d. M. fälligen Young-Konkurrenz enthalten sind, so handelt es sich doch um Beträge, die die Reichsbank erheblich belasten. Sollte die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln in den nächsten Tagen nicht merklich abflauen, so dürfte das Zentralnoteninstitut zu einem Anziehen der Diskontschränke schreiten.

Ein solcher Schritt erscheint umso zweckmäßiger, als der Reichsbank schon jetzt im Ausland die Vorwürfe gemacht sind, daß sie mit ihren diskontpolitischen Maßnahmen viel zu lange zögert, um das Gleichgewicht in der Devisenlage wieder herzustellen. Ueber die Zweckmäßigkeit diskontpolitischer Maßnahmen kann man verschiedener Auffassung sein. Manche vertreten die Ansicht, daß auch ein 5% oder 6% iger Bankfuß das Ausland von einem Rückruf seiner in Deutschland arbeitenden Guthaben nicht abhalten werde. Freilich lehren die Erfahrungen vom Oktober v. J. etwas anderes. Damals genügte eine Herabsetzung der Diskontbankrate von 4 auf 5%, um den Ansturm auf den Devisenmarkt abzuhalten. Allerdings kam damals dem Deutschen Reich der Kreugerische Ueberbrückungskredit von einer halben Milliarde Reichsmark zugute; außerdem handelte es sich um eine Vertrauenskrise, die ihren Ursprung im Inlande hatte, während das Ausland seine Nase in bezug auf Deutschland bewahrt. Zur Zeit findet hingegen eine Umschichtung der Auslandskapitalien statt. Die internationale Bankwelt, die bei der De la R. Credit-Anstalt „hülfslos“ soll, ruft zwecks Wiederherstellung der eigenen Liquidität aus Deutschland Beträge ab, die auch durch eine höhere Verzinsung nicht zurückhalten sind. Immerhin wird die Anspannung bei einer 5% oder 6% igen Diskontbankrate, gemessen an den Verhältnissen in London, New York und Paris, so groß, daß auch mit Neuzuläufen zu rechnen ist.

Es wäre interessant, zu unteruchen, wer hinter den gegenwärtigen Devisenkauf wirklich steht. Von manchen Seiten wird behauptet, daß die Reichsbank im Augenblick wieder einmal die einzige Devisenquelle Deutschlands sei. Sollte diese Annahme zutreffen, so wäre die Politik der Privatbanken nicht zu verstehen. Diese haben in den letzten Monaten ihre kurzfristigen Auslandsverpflichtungen angeblich infamatisch abgebaut und die Devisenbestände erhöht. Wie dem auch sei, die Reichsbank steht der neuen Währungskrise mit außerordentlicher Ruhe gegenüber und harret der kommenden Dinge mit großer Zuversicht.

Am Markt der Dollarnoten mußte die Nachfrage am 8. Juni mit 50% repariert werden. Dieser Vorgang hängt damit zusammen, daß auf diesem Gebiete starke Materialknappheit herrscht. Aus Warschau und Wien wurde in den letzten Wochen in Berlin sehr viel Dollarnotenmaterial zusammengekauft, so daß der Markt stark entlastet ist. Dies gilt besonders für große Noten. Bis zum Eintreffen der von den Banken aus New York angeforderten Notenbeträge dürfte die Knappheit anhalten.

## Die Reichsbank Anfang Juni

Die Kapitalanlage um rund 150 Mill. Reichsmark vermindert — 246 Mill. Reichsmark Noten zurückgelassen — Goldbestandsminderung um 90 Mill. Reichsmark — Devisenabfluß 73 Mill. Reichsmark — Notendeckung 59,9 Prozent gegen 59,2 Prozent in der Vorwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. Juni 1931 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 149,8 Millionen auf 1996,8 Millionen vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 82 auf 1709,5 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 97,3 auf 69,9 Millionen Reichsmark abgenommen, die Bestände an Wechseln um 29,5 auf 54,5 Millionen Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 249,4 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 210,9 Millionen auf 407,3 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankfaktoren um 38,5 Millionen auf 396,2 Millionen Reichsmark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 30,5 Millionen erhöht. Die fremden Gelder zeigten mit 270,5 Millionen eine Abnahme um 82,8 Millionen.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 163,6 auf 2412,9 Millionen vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 90,4 Millionen auf 2299,9 Millionen Reichsmark und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 73,2 auf 113 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 55,8 Prozent in der Vorwoche auf 59,4 Prozent, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen dagegen verminderte sich von 59,9 Prozent in der Vorwoche auf 60,2 Prozent.

## 45 Prozent der Dresdner Dividendenpapiere unter 50 Prozent

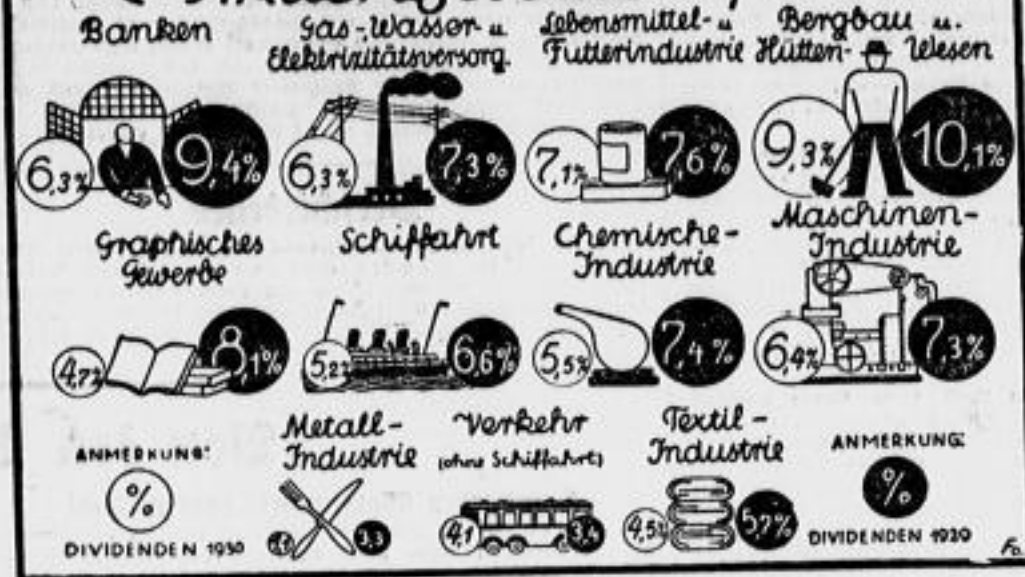
Das Bankhaus Gebr. Arnold kommt in seinem letzten Wochenbericht bei einer Betrachtung über den Kursstand aller Dresdner Dividendenpapiere zu dem Ergebnis, daß nach dem Stande vom 5. Juni 1931 von 158 Werten 114 Papiere gleich 72,15% unter Pari und davon wiederum 70 Papiere gleich 45% unter 50% notieren. Damit dürfte die Gesamtverfassung der Effektenmärkte genügend charakterisiert sein. Die Zahl der börsennotierten Dividendenpapiere ist seit dem Jahre 1928 von 181 auf 158 zurückgegangen. Der gegenwärtige Kursstand an der Dresdner Börse liegt bereits erheblich unter dem vom Jahre 1928. Bei der Betrachtung der Hauptgründe für die ungünstige Kursentwicklung ergibt sich, daß die Börsen die ohnehin wirtschaftlichen Nachteile in den Kursen schon längst erkannt haben, so daß für die Ausbreitung der nächsten Zeit die Umwälzung der innerpolitischen Verhältnisse für die mitbestimmend sein dürfte.

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 9. Juni Erneut abgeschwächt

Preisrückgänge 5%

Am Verlaufe schwächte sich die Tendenz auf Blankofußgaben der Spekulation wieder ab, so daß die Anfangsgewinne zum größten Teil verloren gingen. Während wirkten einige Sonderbewegungen. Dazu auf Verlautbarung über eine Neubesetzung des Kupferbergbaues 18,25 nach 19,675, Wachsenburger Zellulose 51,5 nach 50, Norddeutsche Wolle in Erwartung des Abschlusses 25 nach 28. Man spricht von einem stärkeren

## Rentabilität der Deutschen Aktiengesellschaften 1930



Unsere Darstellung zeigt — nach 11 Erwerbsgruppen geordnet — das Dividendenergebnis von 599 Aktiengesellschaften, die bis April dieses Jahres ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 1930 veröffentlicht haben. Ueberall sind die durchschnittlichen Dividenden-ergebnisse der einzelnen Gruppen gegenüber den Ergebnissen des vorhergehenden Geschäftsjahres 1929 beträchtlich gesunken, so daß auch diese Zusammenstellung, deren Durchschnittsergebnis von 6,4% Dividende für 1930 zunächst nicht allzu ungünstig erscheint, ein Beweis der zunehmenden Wirtschaftskrise ist.

## Wetter und Notverordnung regieren den Getreidemarkt

Der Weltgetreidemarkt befindet sich zur Zeit in jener kritischen Periode, die alljährlich den neuen Ernten vorangeht. Mit gespannter Aufmerksamkeit werden in diesen Tagen alle Nachrichten verfolgt, die über den voraussichtlichen Ertrag sowie die Verhältnisse bei den Händlern und Konsumenten Auskunft geben. Im laufenden Jahre gesellen sich zu den rein meteorologischen und technischen Momenten noch zwei andere, die das schwankende Bild während der letzten Tage zur Genüge erklären: Einmal die Einstellung der Preisführung des Farm-Board und zum andern die deutsche Notverordnung, soweit sie sich auf die Landwirtschaft bezieht.

Was zunächst die voraussichtlichen Erträge anlangt, so kann man in den Vereinigten Staaten mit einer Gesamt-Weizen-ernte von rund 900 Millionen Bushels rechnen.

Da im südlichen Teile der Union (Texas) die Ernte bereits in vollem Gange ist und der Konkurrenzkampf zwischen der vorjährigen und der diesjährigen Ware schon jetzt ziemlich scharfe Formen angenommen hat, so kann es nicht Wunder nehmen, daß in Minneapolis, einem der wichtigsten Weizenplätze, die Weizennotierungen um etwa 14 Cent pro Bushel nachgaben. Wenn in den Vereinigten Staaten nicht noch in letzter Minute Schädigungen durch ungemessene Witterungserscheinungen eintreten, ist von dort mit großen Uebererwartungen zu rechnen. Die Getreideernte, die sich in der Union erhebt, erhöht nur dadurch eine kleine Wüstenzone, daß in dem benachbarten Kanada die Situation der Sommerung infolge großer Trockenheit bedrohlich geworden ist. Wenn auch die alarmierenden Berichte, die von einem mehrmaligen Verluste von 50 Prozent der kanadischen Weizenenernte sprechen, zweifellos übertrieben sind, so kann man doch ziemlich sicher annehmen, daß in diesem Jahre der Ertrag des Landes hinter dem vorjährigen zurückbleiben wird. Die letzten Schätzungen lauten auf 310 (i. B. 400) Millionen Bushels.

Steht man sich die europäischen Länder etwas genauer an, so muß es als frohlich bezeichnet werden, ob Rußland sowie Getreide exportieren kann, wie es selbst hofft und wie

allgemein befürchtet wird. Bis jetzt fehlt es in den südlichen Teilen der Sowjetunion an Feuchtigkeit, ebenso klagen die Balkanstaaten, Desterreich und die Tschechoslowakei über eine ungenügende Entwicklung des Brotertrages und des Weizens. Allerdings währt es bis zum Beginn der Ernte in Europa noch 3 bis 4 Wochen, bis dahin kann sich noch manches gebessert haben.

Das deutsche Geschäft stand in letzter Zeit völlig im Banne des Rüsselratens über die Notverordnung. Da manche Kreise mit einer generellen Überhebung der Weizenpreise gerechnet hatten, wurden in dieser Richtung Blankofußgaben vorgenommen, die den Preis für Juli-Ware um etwa 4 RM. herabdrückten. Da aber die Notverordnung keine Abänderung der bisherigen deutschen Preispolitik in bezug auf Agrarprodukte bringt, sah sich die Spekulation gezwungen, Deckungen vorzunehmen. Dies um so mehr, als auch die Erhebungen des deutschen Landwirtschaftsministeriums eine ziemlich beträchtliche Abnahme der Vorräte erkennen lassen. Deckungsfällen ist es vor allem zuzuschreiben, daß der größte Teil der vorangehenden Preisverluste wieder einholt wurde. Unter den in der Notverordnung vorgeschriebenen Maßnahmen wäre an erster Stelle der Reduktion der Weizenpreise von 51,5 auf 43,17 RM. je Doppelzentner zu nennen. Erhebliche Rückwirkungen sind hieraus kaum zu erwarten, da die Bezüge Deutschlands an ausländischem Weizen ziemlich klein sind (Januar bis April 35 800 Doppelzentner, i. B. 100 100 Doppelzentner).

Größere Bedeutung kommt der Derabhebung der Futtermittelzölle im Interesse der bäuerlichen Vordringungswirtschaft zu. In die Kombination Kartoffelflocken-Futtermittel ist nunmehr auch der Mais einbezogen, dessen Preis auf 140 RM. gesenkt wird, so daß künftig das Futtermittel Kartoffelflocken-Futtermittel-Mais sich auf 150 RM. pro Tonne stellt, was gegenüber dem bisherigen Stande eine Ermäßigung um 17,50 RM. pro Tonne bedeutet. Der Roggen folgte im allgemeinen der Bewegung des Weizens, Werte und daher seien größere Schwankungen im Hinblick auf die Unsicherheit über das Problem der Einfuhrzölle.

## Auswärtige Devisen

London, 9. Juni, 8.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: New York 498,54, Montreal 498,98, Amsterdam 19,09, Paris 194,20, Brüssel 84,92, Italien 62,08, Berlin 20,50, Schweden 26,07, Spanien 60,27, Kopenhagen 18,10, Stockholm 18,15, Oslo 18,10, Warschau 110,10, Delingsford 198,4, Prag 194,22, Budapest 27,80, Belgrad 27,34, Sofia 67,0, Moskau 94,5, Rumänien 187,4, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 84,01, Kairo 25,25, Barischa 43,57, Buenos Aires 34,62, Rio de Janeiro 88, Alexandria 67,50, Hongkong 0,1175, Shanghai 12,50, Yokohama 20,87, Mexiko 67,5, Montevideo 20,25, Valparaiso 89,78.

New York, 9. Juni, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs: Berlin 24,75, London, Kabel 480,7, Paris 301,7, Madrid 96,5, Argentinien, Goldpeso 142,5, Papirpeso 97,57, Rio de Janeiro 73,5, Dollar in Buenos Aires 70,17.

New York, 9. Juni, Devisenkurs (Schluß): Berlin 23,75, London, Kabel 480,7, 60-Tage-Wechsel 4,81, Paris 301,7, 60-Tage-Wechsel 4,81, Schweden 26,07, Italien 62,08, Holland 60,27, Spanien 60,27, Kopenhagen 18,10, Stockholm 18,15, Oslo 18,10, Warschau 110,10, Delingsford 198,4, Prag 194,22, Budapest 27,80, Belgrad 27,34, Sofia 67,0, Moskau 94,5, Rumänien 187,4, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 84,01, Kairo 25,25, Barischa 43,57, Buenos Aires 34,62, Rio de Janeiro 88, Alexandria 67,50, Hongkong 0,1175, Shanghai 12,50, Yokohama 20,87, Mexiko 67,5, Montevideo 20,25, Valparaiso 89,78.

New York, 9. Juni, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs: Berlin 24,75, London, Kabel 480,7, Paris 301,7, Madrid 96,5, Argentinien, Goldpeso 142,5, Papirpeso 97,57, Rio de Janeiro 73,5, Dollar in Buenos Aires 70,17.

New York, 9. Juni, Devisenkurs (Schluß): Berlin 23,75, London, Kabel 480,7, 60-Tage-Wechsel 4,81, Paris 301,7, 60-Tage-Wechsel 4,81, Schweden 26,07, Italien 62,08, Holland 60,27, Spanien 60,27, Kopenhagen 18,10, Stockholm 18,15, Oslo 18,10, Warschau 110,10, Delingsford 198,4, Prag 194,22, Budapest 27,80, Belgrad 27,34, Sofia 67,0, Moskau 94,5, Rumänien 187,4, Konstantinopel 10,25, Athen 87,5, Wien 84,01, Kairo 25,25, Barischa 43,57, Buenos Aires 34,62, Rio de Janeiro 88, Alexandria 67,50, Hongkong 0,1175, Shanghai 12,50, Yokohama 20,87, Mexiko 67,5, Montevideo 20,25, Valparaiso 89,78.

## Geschäftsabschlüsse

• Aktiengesellschaft vorm. Geibel & Neumann, Dresden. Um der Auffichdrückung am 9. Juni wurde beschlossen, der zum 14. Juli d. J. einberufenen Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem für das Geschäftsjahr 1930 nach Vornahme von 278 000 Reichsmark Abschreibungen verbleibenden Reingewinn 6% Dividende auf die Vorzugsaktien mit 4000 Reichsmark zu verteilen, dem ordentlichen Reservelonds aber 10 000 Reichsmark zuzuführen und die verbleibenden 106 204 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Am laufenden Geschäftsjahre hat sich die Abschreibung noch verschärft.

• Großenhainer Webstuhl- und Maschinen-Fabrik, Aktiengesellschaft, Großenhain i. Sa. Der auf den 9. Juli einberufenen Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 4% vorgeschlagen werden. Nach Abschreibungen von 65 701 Reichsmark bleibt ein Reingewinn von 74 861 Reichsmark zur

## Reichsbankzinsfüße

seit 9. 10. 1930  
Wechseldiskont ..... 5%  
Lombardzinsfuß ..... 6%



**Verfügung; für Dividendenzahlung werden 48 000 Reichsmark benötigt, so daß 20 000 Reichsmark zum Vorrat auf neue Rechnung gelangen. Die aus der letzten Kapitalerhöhung der Gesellschaft ausgeflossenen Mittel konnten, da sich die für diese Transaktion notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt haben, bisher für eigentliche Betriebszwecke nicht herangezogen werden. Bei dem unter den letzten Wirtschaftsverhältnissen wesentlich kleineren Geschäftsumfange dürfte eine Verwendung dieser Mittel voraussichtlich auch in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen. Die Verwaltung wird daher, da Bankguthaben von rund 700 000 Reichsmark verfügbar sind, der Hauptversammlung vorschlagen, den Vorstand zu ermächtigen, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat bis zu nom. 300 000 Reichsmark eigener Aktien zurückzuerwerben. Eine Einziehung der so erworbenen Aktien ist nicht in Aussicht genommen. Die Aktien sollen vielmehr im Besitz der Gesellschaft bleiben, mit der Maßgabe, daß eine Wiederabgabe der Restkapitalanlage einer späteren Hauptversammlung vorbehalten bleibt.**

**• Vereinte Thüringische Salinen vorm. Glöckle Salinen, K.-G., Erfurt. Der Aufsichtsrat beschloß, den für 1930 nach Vorname angemessener Abschreibungen erzielten Reingewinn neu vorzutragen, um dem Unternehmen die nötigen flüssigen Mittel zu erhalten. Die Gesellschaft bleibt jedoch wieder dividende los (A. B. 17 000 Reichsmark Gewinnvortrag).**

**• Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft K.-G., Frankfurt a. M. Das Geschäftsjahr 1930 schloß mit einem Betriebsergebnis von 210 000 Reichsmark gegen 221 000 Reichsmark Geschäftsgewinn im Vorjahr. Angesichts der Notwendigkeit von insgesamt 300 000 Reichsmark Abschreibungen auf Effekten, Beteiligungen, Debitoren und Auswertungsorderungen ergibt sich nach Hinzunahme des Referendums von 143 000 Reichsmark ein von 142 000 auf 601 000 Reichsmark erhöhter Verlustvortrag. Im abgelaufenen Jahre wurden lediglich 35 000 Quadratmeter Terrain in Frankfurt a. M., Ludwigsplatz und Berlin verkauft und 32 Wohnungen in Berlin erstellt.**

**• Hannoversche Maschinenbau K.-G. vorm. Georg Meißner (Hanomag). Der Aufsichtsrat weist nach Abschreibungen von 1,53 (1,48) Mill. Reichsmark einen Verlust von 3,73 (4,70) Mill. Reichsmark aus. Zur teilweisen Tilgung dieses Verlustes soll die offene Forderung von 0,9 Mill. Reichsmark herangezogen werden, während der Rest von 2,834 Mill. Reichsmark vorgetragen werden soll. Der Hauptversammlung wird die Herabsetzung des Aktienkapitals von 14,46 auf 9 Mill. Reichsmark vorgeschlagen werden.**

**• Nibel & Söhne K.-G., Schweinfurt. Per 31. Januar 1931 ergibt sich infolge Umgründung nur ein Reingewinn von 0,35 gegen 1,03 Mill. Reichsmark, worauf 7% (gegen 8%) Dividende auf das im Familienbesitz befindliche Kapital zur Verteilung kommen.**

**• Salinen und Solbad Salzungen. Der Aufsichtsrat beschloß, mit Rücksicht auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende in Höhe von 7% auf 10% auf 4% vorzuschlagen, wenn auch die Rentabilität des abgelaufenen Jahres die Ausschüttung einer höheren Dividende zuzulassen hätte.**

**• Bayerische Rückversicherungs-Bank K.-G., München. Bei einem Reingewinn von 407 000 gegen 493 000 Reichsmark werden wieder 8% Dividende auf das eingezahlte Aktienkapital von 1,5 Mill. Reichsmark vorgeschlagen.**

**• Porzellanfabrik Ritterleib K.-G., Ritterleib in Dagera. Der Aufsichtsrat bringt eine Dividende von wieder 7% auf das 800 000 Reichsmark betragende Aktienkapital in Vorschlag. Im neuen Geschäftsjahre wird es große Anstrengungen geben, ein ähnliches Ergebnis wie im verflochtenen zu erzielen.**

**• K.-G. Bad Salzschlief zu Salzschlief. Die Gesellschaft berichtet, daß in 1930 ein Wiederbesuch von Kurgästen sowie eine Einschränkung im Gebrauch der Bäder zu verzeichnen war. Der Aufsichtsrat der Salzschlief Betriebs-G. m. b. H. ging unter dem Einfluß der Mineralwasserkener um etwa 6% zurück. Bei einem Bruttoertrag von 416 557 (410 239) Reichsmark erforderten Umfassen 390 800 (438 827) Reichsmark, hinter 10 923 (9582) Reichsmark und Abschreibungen 51 318 (50 177) Reichsmark. Somit wird ein Verlust von 6552 Reichsmark (12 240 Reichsmark Reingewinn 1. B.) ausgemittelt, um den sich der Gewinnvortrag auf 88 (6640) Reichsmark vermindert. Für das Berichtsjahr 1930 bleiben sowohl die 2 Mill. Reichsmark Stammaktien als auch die 6,080 Mill. Reichsmark Vorzugsaktien (i. B. 7%) ohne Dividende. In der Bilanz erscheinen Quellen und Immobilien mit 2,11 (2,12) Mill. Reichsmark und Einrichtungen mit 6,35 (6,30) Mill. Reichsmark; gegenüber 25 924 (26 656) Reichsmark Debitoren stehen 173 913 (190 153) Reichsmark Hypotheken und sonstige Gläubiger. Hauptversammlung am 27. Juni.**

**• Galbenderhütte Wurz- und Bleichkonferenzenwerke Feine & Co. K.-G., Galbenderhütte. 4% Dividendenrückzahlung. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1930 aus dem 0,25 (0,30) Mill. Reichsmark Reingewinn eine Dividende von 6% (i. B. 10%) bei früheren Rückstellungen zu verteilen und 0,05 Mill. Reichsmark vorzutragen. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Umsatz im verflochtenen Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um etwa 15% zurückgegangen. Gegenwärtig sei er jedoch als verhältnismäßig gut zu bezeichnen.**

**• E. Guandach K.-G., Bielefeld. Im Geschäftsjahre 1930 erzielte die Gesellschaft einen Brutto- und Fabrikationsertrag von 1 080 594 (i. B. 2 216 133) Reichsmark. Generalumfassen erforderten 1 549 918 (1 698 154) Reichsmark. Nach Abschreibungen von 223 503 (233 770) Reichsmark verbleibt einschließlich 11 822 (10 351) Reichsmark Vortrag ein Reingewinn von 124 001 Reichsmark gegenüber 174 550 Reichsmark im Vorjahr, woraus der Hauptversammlung am 20. Juni eine Kürzung der Dividende für 2,1 Mill. Reichsmark Aktienkapital von 6% auf 4% vorgeschlagen wird. Bei wieder 30 000 Reichsmark Zuzahlung an den Referendumsfonds und einer Zuzahlung an den Unterhaltungsfonds verminderte sich der Gewinnvortrag auf 800 Reichsmark.**

**• Oerich-Röh-Neuelsen K.-G. für Bergbau und Gläsenbetrieb in Dortmund. Die von der überaus ungünstigen Abwicklung im Ruhrbergbau und der Gläsenindustrie beeinträchtigten Resultate (sowohl der Zinsen, wie auch der Güten- und Holzwerkstoffe werden die Verteilung einer Dividende für 1930/31 nicht gestattet. Die Bilanzierung des Aufsichtsrates wird zwar erst in einigen Monaten stattfinden, indessen steht heute bereits fest, daß mit der Dividendenlosigkeit gerechnet werden muß. Im Vorjahr wurden bekanntlich 6% auf die Stammaktien von Oerich und 6 1/2% auf die Stammaktien von Röh-Neuelsen verteilt.**

### Hauptversammlungen

**• Julius Höppler K.-G. in Jena. In der in Dresden unter Vorsitz des Rumfals Max Reimer abgehaltenen Hauptversammlung wurde einstimmig und ohne jede Aussprache der Beschluß genehmigt und beschlossen, den verfügbaren Gewinn von 55 697 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende gelangt also diesmal nicht zur Verteilung, nachdem bereits in den letzten Jahren die Gesellschaft genötigt war, ihre Dividende von 12% auf 10% und zuletzt auf 7% herabzusetzen.**

**• Karlsruher Lebensversicherungs-Bank K.-G. Die Hauptversammlung genehmigte dem Aufsicht für 1930 mit wieder 12% Aktien Dividende. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. h. c. Richard Heg, Bankdirektor in Karlsruhe, Dr. jur. et phil. Hodelberger, Cellingen, und Dr. Roessler, Stadtrat a. D. Frankfurt a. M., während Kommerzienrat Wöhringer, Karlsruhe, verzichtete. An der anschließenden Aufsichtsratsitzung wurde Dr. phil. Tariffner, Abteilungsleiter der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank K.-G., Berlin, mit Wirkung vom 1. Juli in den Vorstand berufen.**

**• Glöckle Kupfer- und Messing-Werke K.-G. Die Hauptversammlung genehmigte dem Aufsicht für 1930 mit 7% Dividende und wählte von der belagerten Haupt-Ratungs-Gruppe der Herren Weich und Josef Reumann und von der englischen Imperial-Chemical-Gruppe H. D. Smith und E. H. B. Smith neu in den Aufsichtsrat. Der Auftragsbestand reichte für einige Monate, jedoch müßte die Gesellschaft dabei mit 25% Beschäftigung für das Ausland rechnen.**

### Zahlungseinstellungen

**• Millionen-Dollars eines Berliner Warenfabrikanten. Das Kaufhaus für Beamte und Angestellte Max Hübner, Berlin, Rosenfelder Straße 58, hat, wie „Die Textil-Woche“ erfährt, die Zahlungen eingestellt. An dem Status wird zur Zeit gearbeitet. Die Verbindlichkeiten sollen über 1 Million Mark betragen.**

**• Zahlungseinstellung in der Berliner Textilwarenbranche. Die seit 35 Jahren bestehende Herrenhutfabrik-Größhandlung Gebr. Beyer, Berlin, Döllingstraße 12, hat, wie „Die Textil-Woche“ erfährt, mit etwa 150 000 Reichsmark Passiven die Zahlungen eingestellt und das Konkursverfahren beantragt.**

**• Die Bielefelder K.-G. in Herford, ein seit dem Jahre 1910 bestehendes Unternehmen (Aktienkapital 1 Mill. RM.), ist, wie der „Konf.“ erfährt, in Konkurs geraten. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Kermig ernannt. Das Geschäftsjahr 1930 hat bereits mit einem Verlust von 294 048 Reichsmark abgegeschlossen, der vorgetragen wurde. Die angepönte Bilanz wies annähernd 500 000 Reichsmark Verbindlichkeiten aus, denen 305 000 Reichsmark Kassenkassen, 230 000 Reichsmark Warenvorräte und 10 000 Reichsmark Kasse, Wechsel und Schecks gegenüberstanden. Die erste Gläubigerversammlung ist auf den 27. Juni einberufen.**

### Verchiedenes

**• In dem Versteigerungstermin der Porzellanfabrik Franzenhütte lautete die Reueinstellung der gesamten Anlagen einschließlich der Beamtenkolonie und eines einzelnen Beamtenhauses auf nur 200 400 Reichsmark gegenüber 1 280 919 Reichsmark der letzten Schätzung (von 1929). Die erste Schätzung hatte be-**

## Von den Warenmärkten

### Hamburger Warenmarkt vom 9. Juni

**Kaffee. Die brasilianischen Angebote lauteten unverändert. Am Terminmarkt lagen beide Kontrakte bei ruhigem Geschäft stetig. Die Notierungen waren unverändert und bis 1/2 Pf. höher. Das Kaffeegeschäft am Spotmarkt konnte nur teilweise befriedigen. Preisänderungen sind nicht zu verzeichnen. Gewöhnliches Kaffee lag ruhig und unverändert. Santos-Spezial 57 bis 60, Extraprima 52 bis 57, Prima 50 bis 52, Superior 47 bis 50, Wood 44 bis 47, Rio 35 bis 45; gewaschene Salvador 48 bis 110, Guatemala 40 bis 181, Koffarat 54 bis 143, Maragagope 30 bis 107 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.**

**Kaffee. Tendenz ruhig. Accra Haupternie per Juni 20,6 bis 20, Zwischenernie per Juni 18, neue Ernte loco 20,6 bis 20, per Dezember 21,8, Superior-Cocoa per Juni-Juli 24,6, Hei-Thomas per Juni-Juli 22,8, Superior-Epoca-Kerria per Juni-Juli 40 bis 48,6, Trinidad-Plantation per Juni-Juli 33,6, Madaga per Juni-Juli 48,6 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Indusdalkafaprodukte lag still.**

**Reis. Die Marktlage blieb weiter ruhig, die Forderungen lauteten vereinzelt etwas entgegenkommender. Burma PRD. A.3. Kaffee 0/00 glaciert 10,3, Moulmein 14,1/2, Siam 0/00 extra glaciert 14,6, deagel. 0/00 glaciert 16,8, Vaino 0/00 glaciert 20,8, Bruchreis 1. Sorte 9, deagel. 2. Sorte 8,8, Italiener loco 15, Andienung auf Mühle 15,8 Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt. — Extra-Fancy blue rice per Juni 8,90, per Juli 8,90 Dollar per 100 Kilogramm cif.**

**Kautschuk. Die Stimmung war infolge fehlerhafter Auslandsmeldungen etwas freundlicher. Tidschische Kräfte beifrom notierten prompt und per Juni 7,33 bis 7,43, per Juli-August 7,75, per November-Dezember 7,9 bis 7,93, deutsche Kräfte prompt 6,11/2 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Schwäb. Tendenz stetig. Amerikanisches 2 1/2, raffiniertes 2 3/4 bis 2 3/4, Qamburger Schwäb. 2 1/2 Dollar per 100 Kilogramm netto.**

**Ölfrachten. Markt- und Preislage unverändert. Schmalzbohnen 38 1/2, Langbohnen 38 1/2, Mittelbohnen 29, grüne Erbsen mit Schale 41, Viktoria-Erbsen 35, grüne Erbsen geschält 60, grüne Splittenererbsen 28, gelbe Erbsen geschält 47, gelbe Splittenererbsen 35, kleine Vinsen 28 1/2 bis 28 1/2, Mittelvinsen 30 1/2 bis 30 1/2, große Vinsen 30 1/2 bis 48 1/2 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.**

**Gewürze. Tendenz: Inflation. Weizen. Tendenz: stetig.**

**• Liverpool, 9. Juni. Baumwolle. (Schluß) Volo 4,81. Juni 4,55, Juli 4,58, August 4,62, September 4,65, Oktober 4,69, November 4,73, Dezember 4,75, Januar 1932 4,79, Februar 4,83, März 4,86, April 4,91, Mai 4,95, Juni 4,99, Juli 5,02, Oktober 5,09, Dezember 5,13, Januar 1933 5,16, Tagelieferung 5,00, Exporterlöse 100 Ballen. Tendenz: stetig. — Kautschuk. (Schluß) Saffordville: Volo 7,25, Juli 7,18, September 7,20, Oktober 7,27, November 7,44, Januar 1932 7,59, März 7,74, Mai 7,88, Upper R. G. R.: Volo 5,50, Juli 5,48, September 5,57, Oktober 5,64, November 5,65, Januar 1932 5,75, März 5,84, Mai 5,88. Tendenz: fest.**

**• Rouen, 9. Juni. Baumwolle. (Anfang) Juli 8,37 bis 8,38, Oktober 8,74 bis 8,75, Dezember 8,98 bis 8,99, Januar 1932 9,09 bis 9,10, März 9,26, Mai 9,48. Tendenz: stetig.**

**• Neuorleans, 9. Juni. (Anfang) Baumwolle. Juli 8,39, Oktober 8,76 bis 8,77, Dezember 8,99, Januar 1932 9,09, März 9,30, Mai 9,47. Tendenz: stetig.**

**• Buenos Aires, 9. Juni. (Anfang) Weizen: Juni —, Juli 5,67, August 5,72. Mais: Juni 8,83, Juli 4,01, August 4,07. Ocker: Juli 4,13. Weinstaat: Juni 10,00, Juli 10,70, August 10,90.**

### Amerikanische Warenmärkte

**Indes — Neuorleans (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

a) Rohindes:

per Juli	1,24—1,25	1,24
per September	1,33	1,31
per Oktober	1,37	1,35
per Dezember	1,40—1,41	1,39—1,40
per Januar 1932	1,42	1,41
per März 1932	1,47—1,48	1,47
per Mai 1932	1,54	1,53—1,54

b) Weizen:

90% Ruba prompt	8,30	8,25
-----------------	------	------

Tendenz: stetig.

**Kaffee — Neuorleans (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

Volo Nr. 7 loco	64 1/16	64 1/16
Volo per Juli	6,16	6,04
Volo per September	6,30	6,20
Volo per Oktober	6,43	6,30
Volo per Dezember	6,43	6,31
Volo per Januar 1932	6,47	6,38
Volo per März 1932	6,50	6,38
Volo per Mai 1932	6,50	6,38
Santos Nr. 4 loco	9,625	9,625

Tendenz: fest.

**Baumwolle — Neuorleans (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

Volo Neuorleans	8,25	8,45
Juni	8,12	8,32
Juli	8,18—8,19	8,38—8,40
August	8,22	8,39
September	8,47	8,66
Oktober	8,50—8,58	8,75—8,77
November	8,68	8,86
Dezember	8,80	8,98—8,99
Januar 1932	8,91	9,07—9,09
Februar 1932	9,00	9,17
März 1932	9,10	9,27
April 1932	9,20	9,36
Mai 1932	9,31	9,46
Zufuhr in atlantischen Häfen	—	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	—	1 000
Export nach England	—	—
Export nach dem Kontinent	—	12 000

Tendenz: faum stetig.

Bei kleinem Geschäft liegen die Preise für Baumwolle heute zu Beginn des Verkehrs an. Die letzte Eröffnung der Effekten-

kauflich auf 8 338 500 Reichsmark gelaufen. Die letzte Schätzung entspricht dem Marktwert. Die Gemeinde Braunkopf gab in nächst ein Gebot von 24 000 Reichsmark ab, dem ein ähnliches Gebot der Berliner Grund- und Boden-K.G. folgte. Die Gemeinde Braunkopf blieb schließlich mit 191 000 Reichsmark übrig, die übrigen auf 22. d. M. vor dem Amtsgericht in Weiz erfolgten.

### Sächsische und außer-sächsische Konkurs

**Sächsische**

**Eröffnet: Chemnitz: Bernhard Winkemann, Chemnitz, Ann. 12. August. Ehrenrieder & Söhne: Sattler- und Tapeziermeister Karl Paul Müller, Chemnitz, Ann. 20. Juni. Dresden: Kaufmann Emil Otto Richter, Großschloß, Ann. 18. Juni. Riesa: Blumengeschäftsinhaberin Marie Böhm, Riesa, Ann. 20. Juni. — Otto Runge, Strebsa, Ann. 30. Juni.**

**Wahrgelassen: Chemnitz: 1. Kaufmann Walter Reihmann, Papiergroßhandlung, 2. Schokoladengeschäftsinhaber Ernst Wollig, 3. Schuhmacher- und Schuhwarenbesitzer Paul Witzig, 4. Kaufmann Edmund Dohmke, Musikalien- und Instrumentenhandlung, Chemnitz. Pirna: 1. Schlichter Ernst Julius Richter, Baugewerk, Pirna. — Dema: Gebrüder Wächterfabrik und Metallwerk Robert Schmidt & Heinrich Zedde, Oelbrenau.**

**Außer-sächsische**

**Eröffnet: Berlin: Alfred Schmidt & Co. m. b. H., Berlin G. 2, Ann. 10. Juli. — Deutsch-Schweizerische Verlagshaus (Wagner-Verlag) K.-G., Berlin-Gurlich, Berlin W. 8, Ann. 10. Juli. Cottbus: Walfisch & Waldheim, Tuchhandlung, Cottbus, Ann. 31. August. Rassel: Nord-Weiß-Doig G. m. b. H., L. Van, Rassel, Ann. 28. Juni.**

**Wahrmolle — Neuorleans (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

Volo Neuorleans	8,22—8,28	8,48—8,44
Juli	8,19—8,00	8,27
Oktober	8,50—8,41	8,00—8,08
Dezember	8,90	9,11
Januar 1932	9,11	9,32
März 1932	9,38	9,48

Tendenz: faum stetig.

**Metalle — Neuorleans (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

Zupfer loco loco	8,375	8,375
Zupfer Elektroloco loco	8,35	8,25
Zupfer Galvanis retinere loco	8,00	8,00
Zupfer cif Hamburg	8,52,50	8,52,50
Yinn Neuorleans, Straits loco	22,50	22,50
Yinn Neuorleans, Straits per Juli	22,00	22,40
Yinn Neuorleans loco	8,75	8,75
Yinn loco loco	8,60	8,60
Yinn loco loco	8,25	8,20
Yinn loco loco	20,50	20,625
Yinn loco loco	27,50	25,00
Yinn loco loco	22,875	22,875
Yinn loco loco	85,00	85,00
Yinn loco loco	5,00	5,00
Yinn loco loco	20,41	20,41

**Getreide und Mehl (Schluß) 9. Juni 8. Juni**

Ullfango, Termispreise	67,50—67,625	68,25
Weizen per Juli	67,625—67,75	68,25—68,50
Weizen per September	61,375—61,50	62,25—62,50
Weizen per Dezember	—	—

Tendenz: wüßig.

**Der Markt verkehrte heute in ziemlich schwacher Haltung. Aus dem Sommerweizenanbaubereichen lagen Meldungen über verminderte Regenfälle vor. Im Südboten von Wisconsin ist mit dem Eintritt der Winterweizenernte bereits begonnen worden. Für den Nordwesten sind weitere Regen angefangen. Die schwachen Meldungen aus Winnipeg wirkten gleichfalls als vermindertes Moment. Abgesehen waren vornehmlich lokale Firmen, vertriebsmäßig waren jedoch auch Verkäufe der Berufsspekulation zu beobachten. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen, da der Barobericht mit Interesse erwartet wird.**

**Wahrmolle per Juli**

Wahrmolle per Juli	68,00	68,75
Wahrmolle per September	62,625	62,50
Wahrmolle per Dezember	40,125	40,125

Tendenz: faum stetig.

**Ocker per Juli**

Ocker per Juli	20,25	20,275
Ocker per September	20,625	20,75
Ocker per Dezember	20,125	20,25

Tendenz: faum stetig.

**Wahrmolle per Juli**

Wahrmolle per Juli	68,125	68,50
Wahrmolle per September	67,875	68,625
Wahrmolle per Dezember	41,25	42,00

Tendenz: faum stetig.

**Der Verlauf dieses Marktes bewegte sich im allgemeinen mit der des Weizenmarktes.**

**Ullfango, Volo per Juli**

Weizen Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen gelber Nr. 2	57,25	57,00
Weizen weißer Nr. 2	55,75	55,75
Weizen gemischter Nr. 2	55,75	55,75
Ocker weicher Nr. 2	27,75	28,50
Werte maltinga	87,00—64,00	87,00—65,00

**Wahrmolle per Juli**

Weizen Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Wahrmolle per Juli	68,125	68,50
Weizen per Juli	68,125	68,50
Weizen per September	68,625	68,625
Weizen per Dezember	68,625	68,625

Tendenz: wüßig.

**Ocker per Juli**

Ocker per Juli	29,875	29,75
Ocker per Oktober	30,875	31,25
Ocker per Dezember	31,50	31,50
Wahrmolle per Juli	34,875	34,75
Wahrmolle per September	38,875	39,50
Wahrmolle per Oktober	38,25	38,25
Wahrmolle per Dezember	32,75	32,75
Wahrmolle per Januar	33,375	33,875
Wahrmolle per Juli	194,00	194,00
Wahrmolle per Oktober	195,75	195,75
Wahrmolle per Dezember	198,00	198,00

**Wahrmolle per Juli**

Weizen loco Northern I	60,00	61,125
Weizen loco Northern II	56,375	58,125
Weizen loco Northern III	52,00	53,125

**Wahrmolle per Juli**

Schmalz per Juli	7,05	7,57,50
Schmalz per September	8,05	7,92,50
Schmalz per Oktober	8,02,50	7,92,50

Tendenz: stetig.

**Wahrmolle per Juli**

Schmalz loco	8,75	8,75
Schmalz loco	7,90	7,82,50

**Wahrmolle per Juli**

Schmalz prima Weizen loco	9. Juni 8. Juni
Schmalz prima Weizen loco	8,85 8,85
Wahrmolle per Juli	8,00 8,00
Wahrmolle per Juli	8,25 8,25

**Wahrmolle per Juli**

Wahrmolle per Juli	8. Juni 8. Juni
Wahrmolle per Juli	8,85 8,40
Wahrmolle per Juli	8,50 8,60
Wahrmolle per Juli	8,90 8,90
Wahrmolle per Juli	8,80 8,80
Wahrmolle per Juli	22 000 49 000
Wahrmolle per Juli	89 000 101 000

Mittwoch, 10. Juni 1931

**Ann. Bekanntheit**

**Frau**

**Dr. m. Borsch**

**Dr. D. Fraun**

**Druck**







**Veranstaltungen:**  
**Mittwoch, 10. Juni**  
 18-19 Uhr Philharmonie, Konzertplatz  
 19-22 Uhr )  
**Donnerstag, 11. Juni**  
 18-18 Uhr Philharmonie, Konzertplatz  
 19-22 Uhr ) Elitkonzert Philharmonie,  
 Konzertplatz  
 Mendelssohn-Bartholdy,  
 Sinfonia Nr. 3  
 20 Uhr Bayernfest im Münchner Haus  
**Freitag, 12. Juni**  
 18-18 Uhr Philharmonie, Internationales  
 19-22 Uhr ) Restaurant  
 Militärkonzert, Konzertplatz  
 ca. 21.30 Großes Feuerwerk, Kugelhaus-  
 platz  
**Sonnabend, 13. Juni**  
 18-18 Uhr Philharmonie, Konzertplatz  
 19-22 Uhr )

# Wohin in Dresden?

## Zur Intern. Hygiene-Ausstellung

360 000 qm großes Ausstellungsgelände / Das große Bergwerk  
 Die Hundertbrunnen-Straße / Die 2800 m lange Ausstellungs-  
 Rundbahn / Die schönen Gaststätten Tageseintrittskarten 1 Mk. Ab 18.30 Uhr 50 Pfg.

**Veranstaltungen:**  
**Sonntag, 14. Juni**  
 11-13 Uhr Promenadenkonzert, Bumpker  
 Bergkapelle in der Hundert-  
 brunnenstraße  
 18-18 Uhr Philharmonie, Konzertplatz  
 19-22 Uhr )  
**Nachm.:** Autoturnier des A.D.A.C. verbund.  
 mit Autoquadrille des D.D.A.C.  
 Tanzpalast Pierrette täglich Cabaret  
**Von Donnerstag bis Sonnabend im Intern.**  
 Restaurant, 20 Uhr: „Ein Blüten-  
 fest in Tokio“  
 Täglich: Vorführ. d. Filmes „Das Menschen-  
 wunder“ (Das hohe Lied des Mensch-  
 ens) im großen Saal des Deutschen  
 Hygiene-Museums, Werktags 17 u. 18.15  
 Uhr, Sonntags 15, 17 und 18.15 Uhr

**Centraltheater - Tunnel**  
 Heute und folgende Tage  
 Nachtbetrieb bis 3 Uhr

**Rialto-Palais**  
 Heute und folgende Tage  
 bis 3 Uhr

**LUISENHOF**  
 Dresden-Weißer Hirsch  
 Heute Mittwoch  
 das 10. Juni  
**Sie hören Jazz**  
 16. Sonderkonzert d. Hauskapelle Pflotsch-Marko  
 Leitung: Kapellmeister Bruno C. Schestak  
 Beginn 8 Uhr Eintritt frei  
**Tanztee u. Gesellschaftsabend**  
 auf der neuen Terrasse  
 Unterirdischer Parkplatz zur freien Verfügung unserer Gäste

**21. Sächs. Bundeskegeln in Meerane**  
 vom 12. bis 18. Juni 1931  
 Kegel-Fest- und Sporthalle auf dem Meeraner Schützenplatz  
 5 Minuten vom Bahnhof entfernt  
**25 Kegelbahnen, darunter 1 Bohlen-,  
 1 Scheren- u. 2 Internationale Bahnen**  
 Ehrenpreise im Werte von weit über 30000 Mark!  
 Die Garten- u. Anlagenstadt Meerane steht im Festmuck.  
 Große Festkommers am 13. und 17. Juni - Festzug  
 und Kegelrappel am 14. Juni - Italienische Nacht am 15. Juni -  
 Tägl. große Festkonzerte u. Bälle - Kabarett - Tanzdiel. - Bar.  
 Am 20. und 21. Juni sind sämtliche 25 Bahnen frei für alle Kegler,  
 gleichviel ob sie Verbandmitglied sind oder nicht. Anmeldungen sind  
 möglichst umgehend zu richten an den unterzeichneten Ausschuß!  
 Der Festausschuß: Max Göschel, 1. Vorsitz.

**Gesangverein der Staatsbahnbeamten**  
 (Männer- und Frauenchor)  
 Diesen Freitag, 12.6., abends 8 Uhr  
 im Linckeschen Saal, Bautzner Str.  
**Sommerkonzert**  
 Leitung: Rich. Fricke  
 Mitwirk.: Reichsbund ehem. Militärmusiker  
 Deutschlands, Ostreg. Dresden  
 (Leitung: Max Hartmann)  
 Karten im Vorverkauf Mk. 0.75 bei F. Ries,  
 Seestr. 25. An der Abendkasse Mk. 1.-.  
 Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

**Perfekte Schneiderin**  
 nur ausgeübter Tätigkeit  
 gr. Atelier, nahe außer dem  
 Flecken, pro Tag 6 RM, Fern-  
 ruf 5347 od. 081, u. A. B. 301  
 an die Expedition dieses Bl.  
**Züchtige Schneiderin**  
 sucht Sanitätshilf in und  
 außer dem Flecken. Fern-  
 ruf 5347 od. 081, u. A. B. 301  
 an die Expedition dieses Bl.  
 Hilfte Weißbier  
 Brief Post. 8. 25.  
 Nähe vom Markt  
 Brief Post. 8. 25.

**Dampfschiff-Hotel**  
 Dampfer-  
 station  
 Autopark-  
 platz  
 am Hotel  
**Blasewitz**

**Gaststätte Hotel Demnitz, Loschwitz.**  
 Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr  
**Großes Konzert im Garten**  
 anschließend Deutscher Tanz.  
 Bei ungünstigem Wetter findet beides im Saal statt.  
 Ausgeführt von der Standard-Kapelle V. Dresden.  
 Leitung: Kapellmeister W. Beil. Gewähltes Programm.  
 National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.

**Konzertdirektion Erich Knoblauch**  
 Nächsten Sonnabend in den Zoo-Fest-  
 sälen, Zoologischer Garten - Einlaß 7 Uhr,  
 Beginn 8.15 Uhr  
 Zum besten des Sächsischen Käsefestivals  
 Gastspiel  
 des beliebten Rundfunkhumoristen  
 Ludwig Manfred  
**LOMMEL**  
 „Achtung, hier ist Ranzendorf auf Weile 0,5“  
 „Kabarett in Ranzendorf“  
 Anschließend:  
**Sommernachtsball**  
 Karten einschl. Tanz und Steuer: im Vor-  
 verkauf M. 2.00, an der Abendkasse M. 3.-.  
 Vorverkauf: Kunstsalon Simz, Prager Str. 38;  
 Residenz-Kaufhaus; Kaufhaus Renner; Kauf-  
 haus Alberg und Zoo. Rundfunkhörer  
 Bücherstube, Ferdinandsplatz

**Opernhaus**  
 Die  
 7 Frau ohne Schatten  
 Oper von Richard Strauß  
 Musikleit.: H. Kutschera  
 Der Kaiser Lorenz  
 Die Kaiserin  
 Amme  
 Geisterbote  
 Hüter der Schwelle  
 Tempeln  
 Stimme  
 Stimme des Falken  
 Stimme von oben  
 Fuchs  
 Israk  
 Sein Weib  
 Ende nach 11.11 Uhr  
 Bühnenvkz. I: 240-200  
 10301-10500 u. II: 751-88  
 Spielplan: Do. Zar und  
 Zimmermann, Fr. Die  
 Zauberküche, Sbd. Carmen,  
 Stg. Götterdämmerung,  
 Mo. Schwanda, der Dair-  
 sackpfeifer

**2 große Militär-Konzerte**  
 volles Trompetenchor des Artillerie-Regiments Nr. 4  
 persönl. Leitung: Obermusikmeister Fritz Waldau  
 Motto: „Ein Abend im schönen Heldenberg“  
 Vivat Akademia - O alte Burschenherrlichkeit  
 Uferbeleuchtung - Illumination - Sumpfener  
 Nachmittagskonzert ab 4 Uhr - Eintritt frei! - Abendkonzert ab 8 Uhr  
 Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal  
 Tel. 31302 O. Klostermeyer u. J. Witzel

**Kurhaus Kleinzschachwitz**  
 (Das Paradies gegenüber Schloß Pillnitz)  
 Heute Mittwoch **Künstler-Konzert**  
 Beginn 8 Uhr Schluß 10 Uhr Eintritt frei!  
 Illumination des Gartens und Kurhauses  
 (Linie 12 mit einfachem Fahrpreis)

**Schweizerhäuschen**  
 Vinen 4, 6, 7, 15, 30  
 Heute Mittwoch 8 Uhr  
**Großer Ball**  
 Gendarmenanstalt: Ein Abend bei Hans Rauterhant  
 Eintritt 30 Pfg.

**Schauspielhaus**  
 8 Reflektion  
 Dramatische Vorgang  
 von Max Dreyer  
 Dr. Bräueren  
 Dr. Türk  
 Dr. Kosgarten  
 Frau Prof. Holsten  
 David  
 Ellriede Albing  
 Rosa v. Jeulinsky  
 Gustav  
 Knud Sergebusch  
 Fr. Die  
 Zauberküche, Sbd. Carmen,  
 Stg. Götterdämmerung,  
 Mo. Schwanda, der Dair-  
 sackpfeifer  
 Ende 10 Uhr  
 Volksbühne: 5202-5205  
 Spielplan: Do. Schick  
 und Jan (Vorstellung für  
 die Volksbühnen, Festsche-  
 prüfung, Sbd. Weib, die  
 der Welt, Stg. Reflektion,  
 Mo. Weib dem, der 12

**Waldschlößchen-Terrasse**  
 Ruhig-Orchester, Leitung: Otto Ruhlig  
 Heute Mittwoch 8 Uhr  
 Sonntags 3 Uhr  
 die bekannte Ballschau  
 Jeden Freitag 8 Uhr abends **Konzert**  
 Stahlhelm-Kapelle, Lig.: Walter Schmidt

**Der gute Edeka-Kaffee**  
 legt mit Gutfelmen



Nur in dieser Packung  
 1/4 Pfund Mk. 1.-, 1/2 Pfund Mk. 2.-  
 und 6% Rabatt

**Elbterrasse Wachwitz.**  
 Mittwoch, Donnerstags und Sonnabends  
**11. Eierplinsen.**  
 Straßenbahn 18, Haltestelle Desplatz.

**Die Komödie**  
 1. Wie werde ich reich  
 2. Die Komödie  
 Revue von F. Joachim  
 Das Mädchen  
 Kibis  
 Fischer  
 Lis  
 Schobert  
 Gehelmar Regen  
 Tash  
 Der Schneider  
 Othob  
 Der Gehilfe  
 Habacht  
 Marie  
 Ern  
 Mädelins  
 Blom  
 Lorenz  
 Fiedler  
 Autovorkäufer  
 Misch  
 Standesbeamter  
 Weck  
 Ende gegen 11.11 Uhr  
 Volksbühne: 1001-1008  
 und 1411-1480  
 Bühnenvkz. I: 500-600  
 und II: 726-730  
 Do. Wie werde ich reich  
 und glücklich

**Donaths Neue Welt**  
 das von allen Dresdner Damenkränzchen bevor-  
 zugte Ausflugsziel, bietet Jeden Mittwoch  
 ab 4 Uhr **Konzert u. Tanz**, beides unentgeltlich  
 Ab 7 Uhr: **Vornehme Raunion**  
 Eintritt einschl. Tanz und Steuer 50 Pfennige  
 Dresdens schönste Tanzdiel im Freien  
 Vorzügliche Küche • Straßenbahn 19 und 22  
 Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt

**Sommerferien I. Kinder an der Ostsee**  
 Langbew. private Ferienpflege. Vorz. Küche  
 Gewissenhafte Leitung durch:  
 Oberlehrer A. Kubel, Schützenstr. 41, T. 38777  
 Oberlehrer G. Kubel, Feldherrenstr. 37, T. 45392

**Residenztheater**  
 1/9 Frau Käthe 1881  
 Lustspiel von Hans Stum  
 Dr. Berg v. Molle  
 Ede. seine Frau  
 Prof. Kallweit  
 Käthe, seine Frau  
 Frank  
 Otto, Diener  
 Rosa  
 Anna, Zofe  
 Ende 11.11 Uhr  
 Bühnenvkz. I: 201-208  
 Do. Frau Käthe 1881  
 verführen

**Gohliser Windmühle**  
 Heute Mittwoch  
**Das beliebte Schlachtfest**  
 verbunden mit einem **Kaffee-Tänzchen**,  
 wozu freundlichst einladen  
 Max Heide und Frau - Oskar Heger und Frau.  
 Dampfschiffahrt ab Terrassenufer 2.30. Bei Lösung einer Rückfahrkarte, die  
 den ganzen Sommer Gültigkeit behält, eine Fahrt nur 50 Pfg.

Jetzt müssen Sie Eier essen!  
 Wenden Sie sich an die altbewährte  
**Firma „Eier-Traube“**  
 Dresden-A., Webergasse 15  
 Dort erhalten Sie beste, für jeden Zweck ver-  
 wendbare frische Eier zu vorteilhaften Preisen

**Kinder u. Jugendliche**  
 an die Ostsee  
 Privatpflege, vornehmes Haus, vorz. Verpflegung.  
 Oberl. Heinrich, Am Grüngürtel 5, Tel. 30549  
 Gemeinnütziger Verein, Jüdenhof 1, Tel. 19334

**Central-Theater**  
 Gastspiel Otti Marie 18  
 1/9 Operette von Rudolf  
 Oesterreicher, Musik von  
 Rudolf Stolz  
 Graf H. Ebersbach  
 Hof  
 Vronne  
 Gustav Tiger  
 Mädelins  
 Maria Müller  
 Käthe  
 Peppina Müller  
 Packer  
 Lorenz  
 Ende 11.11 Uhr  
 Volksbühne: 2001-2008  
 Bühnenvkz. I: 6001-6100  
 Do. Peppina

**Total-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe meiner 1695gegründeten  
**Papierhandlung**  
 nur ganz kurze Zeit  
**Verkauf zu jedem annehmbaren Preis**  
 Preise z. T. über 75 % herabgesetzt!  
 Gelegenheitskäufe guter Qualitätswaren  
 für Büro und Privat. / Alle Bestände  
 müssen rasch u. restlos geräumt werden  
**Baumann & Sendig**  
 Altmarkt, Ecke Kreuzkirche

**Wie ich die meine Mann?**  
 Durch ein gemütliches Gem.  
 In daselbe geht ein ordnener, licher  
**Ohren- od. Klubfessel**  
 Ziele in großer Auswahl in eig. Werkstatt anfertigt.  
**Ganz bedeutende Preisermäßigung**  
**Bollerwerkstätten Kurt Schröpfer**  
 Grobes Lager in Klub- und Wälder Möbeln  
 Dresden-Pl. Gehelstraße 17. - Ruf 64 271  
 Neuester DKW, BMW,  
 Essex, Cleveland  
 km 18-30 Pfl.  
 Fernruf 50890  
 Katharinenstraße 10b, nahe Albertplatz

**Zimmer tapezieren**  
 und malen haben zur Einbürgerung reklamationen ganz  
 bes. billig aus Mafel mit allerhöchsten Referenzen.  
 Offerten erb. u. L. M. 337 an die Exped. d. Bl.

**Central-Theater**  
 Gastspiel Otti Marie 18  
 1/9 Operette von Rudolf  
 Oesterreicher, Musik von  
 Rudolf Stolz  
 Graf H. Ebersbach  
 Hof  
 Vronne  
 Gustav Tiger  
 Mädelins  
 Maria Müller  
 Käthe  
 Peppina Müller  
 Packer  
 Lorenz  
 Ende 11.11 Uhr  
 Volksbühne: 2001-2008  
 Bühnenvkz. I: 6001-6100  
 Do. Peppina

**Vom Faß!**  
**Weine**  
 Durch Jahrbund, das  
 beste, billige, gesunde  
 Getränk  
**C. Spielhagen**  
 Annenstraße 9,  
 Bautzner Straße 9,  
 Galeriestraße 6  
**Probierstuben**  
 Annenstraße 9,  
 Bautzner Straße 9

**Unterrichte**  
**Tennis-**  
 Unterricht  
 Training  
 für Anfänger u. 4 RM, an  
 l. Vorzeiger, u. 5 RM, an  
 einlad. Schmitt.  
 Die Teilnahme hat be-  
 rechtigt, an den Wett-  
 schämpfen, die am 15. Juli  
 beginnen, teil zu nehmen.

**Mosel-Terrasse**  
 Landhausstr. 27  
 Zimmer in größeren u.  
 kleineren Abteilungen  
 Junges kräft. Frau sucht  
 noch einige  
**Waiskinder**  
 (20-30 J.) Waisen, unter  
 L. G. 332 Exp. d. Bl. erb.  
 Einige gut erzogene  
 wenig gebrauchte  
**Schreibmaschinen**  
 mit Garantie bel-  
 billig zu verkaufen.  
**Hilber Rehfeld**  
 Dresden-A.,  
 2. u. 3. Etage  
 Altmarkt

**Central-Theater**  
 Gastspiel Otti Marie 18  
 1/9 Operette von Rudolf  
 Oesterreicher, Musik von  
 Rudolf Stolz  
 Graf H. Ebersbach  
 Hof  
 Vronne  
 Gustav Tiger  
 Mädelins  
 Maria Müller  
 Käthe  
 Peppina Müller  
 Packer  
 Lorenz  
 Ende 11.11 Uhr  
 Volksbühne: 2001-2008  
 Bühnenvkz. I: 6001-6100  
 Do. Peppina

**BAD OEYNHAUSEN**  
 DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT  
 D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG